

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1908**

102 (2.5.1908)

# Volkshfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.  
 Abonnementspreis: In's Haus durch Träger zugestellt, monatlich 2,25 Pf., vierteljährlich 6,75 Pf. In der Expedition und in den Ablagen monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10, durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 vierteljährlich.

**Redaktion und Expedition:**  
 Luisenstraße 24.  
 Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.  
 Sprechstunde der Redaktion: 12-1/2 Uhr.  
 Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

**Inserate:** Die einpaltige, kleine Zeile oder deren Raum 20 Pf. Sozial-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag  
 Carl Drucker Verlag & Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Redaktion, Bezüge Post, Feuilleson und Unterh.-Beilage: A. Weismann; für den übrigen Inhalt: Herm. Kadel.

Für den Inseratenteil verantwortlich:  
 Karl Ziegler in Karlsruhe.

### Hardens Richter.

Über das Verhalten und die Schicksale der Richter Hardens sind merkwürdige Nachrichten in die Öffentlichkeit gedrungen. Der Amtsrichter Kern, der, wie man weiß mit Recht, die Homosexualität des Eulenburg als erwiesene Annahme und Hardens freisprach, wurde zum Zivilgericht versetzt. Dasselbe Schicksal hatte früher der Landgerichtsdirektor Schmidt gehabt, unter dessen Vorsitz Hardens von der Anklage der Majestätsbeleidigung freigesprochen worden war. Vom Herrn Landgerichtsdirektor Lehmann, der im letzten Hardensprozess dem bekannten, für Eulenburg so erfreulichen Ergebnisse assistierte, ist ähnliches Mißgeschick nicht zu berichten. Er hatte schon wochenlang vor dem Beginn des Prozesses einer Gesellschaft laut erklärt: „Der Kern muß zur Seite rücken!“

Kern hat ein anderer Landgerichtsrat, Herr Kade, die Broschüre veröffentlicht, in der er die preussische Justiz gegenüber den Vorwürfen, die sich aus den mitgeteilten Umständen von selbst ergeben, zu verteidigen versucht. Den Kern sucht er aus der Welt zu schaffen, indem er sich dem versetzten Richter schriftlich bestätigen läßt, daß er selber um seine Versetzung nachgedacht habe. In dem Sinne des Amtsrichters Kern heißt es:

Nachdem ich von der Presse nahezu einmütig auf größtmögliche Weise angefeindet worden war, hatte ich trotz meiner hohen Karren Karren das bringende Bedürfnis, aus der Öffentlichkeit in ein Verwaltungsbezirk zu kommen, und zum Amtsgerichtspräsidenten Herzog, dem ich meine Bitte vorlegte. Dieser war empört über die Angriffe in der „Tägl. Rundschau“ und ging mit dem Gedanken um, für mich Strafentzug zu stellen.

Weiter wird nicht mitgeteilt, was den Amtsgerichtspräsidenten Herzog veranlaßte, von der Ausführung seines Beschlusses abzustehen. Sonst ist man ja im Stellen von Amtsträgern nicht blöde. Freilich waren es damals wieder, wie im Falle des Schandflecken-Viebert, die Ordnungsbehörden und ihre Presse, die die Justiz auf das größtmögliche schimpften. Die „Tägliche Rundschau“ gilt sogar als das Schimpfblatt des deutschen Kaisers.

Im Falle Lehmann vertritt Herr Kade eine sehr bemerkenswerte Auffassung des richterlichen Berufes, indem er behauptet, es sei weiter garnichts dabei. Der Landgerichtsrat Lehmann, der Landgerichtsdirektor habe ohne weiteres Recht gehabt, von einem ihm unympathischen Angeklagten in beschimpfenden Ausdrücken zu sprechen und ihm prompte Verurteilung, ohne ihn erst gehört zu haben, im Wirtschaftsamt anzukündigen. Die Würde der Justiz steht in diesem Falle so hoch, wie ihre Träger sie selber einsehen.

Das alles ist schon ziemlich toll. Aber das Tollste kommt noch. Herr Kade weist nämlich mit Entrüstung auf die „Legende“ zurück, daß die Versetzung des Landgerichtsdirektors Schmidt wegen der Freisprechung Hardens in der Majestätsbeleidigungsprozess erfolgt sei. Die Geschichte war ganz anders, wie der Landgerichtsrat Kade empfindend nachweist. Schmidt sei zu einer Zivilkammer versetzt worden, weil, sagt Herr Kade, das Gericht, „er vor sich, eine andere Ehrenkränkung „ungenügend“ und weil „diese ganze Sache — es handelte sich um die Beleidigung der Tochter eines Generals — in den höchsten Kreisen großes Aufsehen gemacht“ habe.

Der Landgerichtsrat Kade bezeugt also den Standal, den die Versetzung „unabhängiger“ Richter strafversetzt werden, weil ihre Urteile das Mißfallen „höchster Kreise“ erregten. Noch hat, trotz Herrn Nieberding's weinerlichen Klagen, nie ein Sozialdemokrat ein so vernünftiges Urteil über die preussische Justiz ausgesprochen, wie Herr Kade, der ihr Verteidiger sein will! Die Unabhängigkeit der Richter ist die Grundlage eines unabhängigen Staatswesens. Wo sind also die Leute zu finden, die „die Staatsordnung untergraben“?

### Deutsche Politik.

**Liebnecht bleibt Rechtsanwält.**  
 Der Ehrengericht der Berliner Anwaltskammer der Provinz Brandenburg sprach am Mittwoch den Genossen Liebnecht frei. Den Vorsitz im Ehrengericht führte der Vorsitzende der Anwaltskammer, der nationalliberale Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Dr. Krause. Das Re-

ferat lag in den Händen des Justizrats Stranz, die Anklage vertrat Generalstaatsanwalt Wachler, dem ein Staatsanwalt assistierte. Liebnecht, der einen viertägigen Urlaub von der Festung erhalten hatte, verteidigte sich selbst. In einem dreiviertelstündigen Plaidoyer begründete der Generalstaatsanwalt seinen Antrag, der auf Ausschluß Liebnechts aus den Rechtsanwaltsstand lautete. Er hob die Begabung und das juristische Können des Angeklagten hervor, fand dessen Handlungsweise dafür desto unwürdiger, da er seine Geistesgaben in Wort und Schrift zu der häßlichen Straftat, dem Hochverrat, benützt habe. Das mache ihn unwürdig, dem ehrenwerten Rechtsanwaltsstande noch länger anzugehören.

Liebnecht dankte dem Generalstaatsanwalt für seine Schmeicheleien, die aber nichts bedeuten könnten, wenn seine Ehre und sein Charakter zugleich angegriffen würden. Die ihm gegenüber angewandte Straftat der Festungshaft beweise zur Evidenz, daß auch das Reichsgericht an seiner Ehrenhaftigkeit keinen Zweifel gehabt habe. Nach wenigen Minuten verurteilte der Vorsitzende den Freispruch. Das Ehrengericht habe sich zwar an das Strafurteil des Reichsgerichts angeschlossen, im ehrengerichtlichen Verfahren insofern gebunden erachtet, als es hochverräterische Handlungen Liebnechts annehmen mußte. Allein es lag keine Veranlassung vor, ihm deswegen die Fähigkeit abzuspochen, noch fernerhin seinem Berufe zu dienen. Gerade im vorliegenden Falle sei die politische Gesinnung des Angeklagten im Betracht zu ziehen und die Betätigung dieser Gesinnung in Wort und Schrift bilden noch keine Verletzung der Anwaltschere, selbst wenn sie den Interessen des Staates widerspricht.

### Das Reichsvereinsgesetz im bayerischen Landtag.

Die sozialdemokratische Fraktion der bayerischen Abgeordnetenkammer brachte folgenden Antrag ein:

- Die Kammer wolle beschließen, zur Ausführung des am 15. Mai in Kraft tretenden Reichsvereinsgesetzes an die Staatsregierung das Ersuchen zu stellen:
- Dem Landtag umgehend den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, durch das
    - die Auflösung von Vereinen und politischen Versammlungen im Verwaltungsstreitverfahren angefochten werden kann (§§ 22, 15).
    - in Versammlungen der unbeschränkte Gebrauch fremder Sprachen für zulässig erklärt wird (§ 12).
  - Vorsehung zu treffen, daß die der Landeszentralbehörde zugehende Befugnis in freier Weise gehandhabt und insbesondere nach den nachfolgenden Gesichtspunkten verfahren wird:
    - Einer Anzeige für politische Versammlungen bedarf es nicht, wenn diese durch Anschlag an einer in der betreffenden Gemeinde hiezu benützten, allgemein zugänglichen Stelle oder auf ortsbekanntliche Weise oder durch öffentliche Verteilung von Einladungen oder in einer am Ort erscheinenden oder verbreiteten Zeitung bekannt gemacht wird (§ 6).
    - Für Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzügen auf öffentlichen Straßen oder Plätzen tritt an Stelle der Genehmigung die einfache Anzeige oder die öffentliche Bekanntmachung im Sinne des § 6 (§ 9).
  - Anweisung zu geben, daß die äußeren Behörden, insbesondere aber die Magistrate der unmittelbaren Städte den Vorschriften des Gesetzes genaue Folge leisten.

### Die Sozialdemokratie und das Vereinsgesetz.

Eine Generalversammlung der sozialdemokratischen Vereins-Mitglieder faßte nach Besprechung der Wirkung des Reichsvereinsgesetzes auf die politischen Organisationen einstimmig folgende Resolution:

„Die Generalversammlung der sozialdemokratischen Kreisvereins-Mitglieder beschließt: „Vom 15. Mai 1908 ab werden Männer, Frauen und Ausländer, sofern sie den Erfordernissen des Organisationsstatuts der sozialdemokratischen Partei Deutschlands entsprechen, und das 18. Lebensjahr vollendet haben, als Mitglieder in den Kreisverein aufgenommen. Solchen Personen, die ihren Beitritt vor dem 15. Mai anmelden, wird die Verpflichtung zur Zahlung eines Eintrittsgeldes erlassen.“

### Eine freisinnige Maßregelung.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Die Segeffion von Frankfurt a. M. scheint in den Reihen der Hirsch-Dunderschen Gewerbevereine ein Opfer gefordert zu haben: der Sekretär der Hirsch-Dunderschen Gewerbevereine in Essen, Falob, ist plötzlich abgesetzt worden. Falob, der zur „Gruppe Paris“ gehört, hatte sich schon seit dem

fortschrittlichen Arbeitertag in Essen bei der Zentralleitung in Berlin mißliebige gemacht. Dies hatte zur Folge, daß sein Urlaubsgesuch zwecks Teilnahme am Parteitag der freisinnigen Vereinigung in Frankfurt a. M. vom Generatrat in Berlin abgelehnt wurde, während Herr Erkelenz vom Berliner Zentralvorstand teilnehmen durfte. Als Falob nun ohne Urlaub an der Frankfurter Versammlung teilnahm, wurde in einer außerordentlichen Generalversammlung des Gewerbevereines der Maschinenbauer und Metallarbeiter, Ortsgruppe Essen, zu der Generalsekretär Hartmann und Gewerkschaftssekretär Schuhmann (beide aus Berlin) erschienen waren, die sofortige Absetzung Falobs verfügt. Die Geschäfte sind ihm bereits abgenommen.

Darin also besteht die politische Neutralität der Hirsch-Dunderschen Gewerbevereine, daß sie einen Beamten, der nicht den Marsch nach rechts mitmachen will, der es am Ende gewagt hat, den Sprachenparagrafen des Vereinsgesetzes als eine arbeiterfeindliche Maßnahme zu bekämpfen, ohne weiteres aufs Pflaster werfen.

### Sollen Arbeiter-Geschworene von der Parteikasse unterstützt werden?

In Bayern kommt es jetzt öfters vor, daß Arbeiter als Schöffen oder als Geschworene herangezogen werden. Auf dem Gantag der Sozialdemokratie Nordbayerns wurde nun ein Antrag eingebracht, es möchten Parteigenossen in diesem Fall ihren Lohnverlust von der Parteikasse ersetzt bekommen, solange der Staat an Schöffen und Geschworene eine Entschädigung nicht bezahle. Genosse Rechtsanwält Dr. Süßheim trat dem Antrag aus prinzipiellen und taktischen Gründen entgegen. Würde man den Antrag zum Beschluß erheben, so könne es leicht sein, daß von solchen Schöffen oder Geschworenen gesagt wird, sie seien von der Sozialdemokratie bezahlt oder ausgebalte Richter und die Staatsanwaltschaft würde jeweils bei Bildung der Geschworenenbank von ihrem Ablehnungsrecht stets Gebrauch machen. Die Konferenz lehnte dann auch den Antrag ab.

### Standesvertretung der Apotheker.

In bayer. Gesetz- und Verordnungsblatt wird eine Verordnung veröffentlicht, die Apothekerkammern an Stelle der bisherigen Apothekergremien setzt und damit die konditionierenden Apotheker und die Militär-Apotheker in die Standesvertretung einbezieht. Für jeden Regierungsbezirk an Regierungssitz wird eine Apothekerkammer errichtet. Letztere sind Körperschaften des öffentlichen Rechts. Die Apothekerkammern bestehen aus gewählten Vertretern: 1. der Eigentümer der selbständigen öffentlichen Apotheken des Regierungsbezirks, 2. der übrigen approbierten Apotheker, die in Apotheken des Regierungsbezirks tätig sind, sowie der aktiven Militär-Apotheker, deren Standort in Regierungsbezirk liegt. Die Zahl der Vertreter bemittelt sich für jede der beiden Klassen nach der Zahl der Klassenangehörigen. Wahlberechtigt und wählbar sind in jeder Klasse die zu ihr gehörenden reichsangehörigen approbierten Apotheker.

### Badische Politik.

#### Zum neuen Reichsvereinsgesetz

brachte die sozialdemokratische Fraktion am Donnerstag folgenden Antrag in der zweiten Kammer ein:

Die hohe zweite Kammer wolle beschließen, an große Regierung das Ersuchen zu richten: A. Zu dem am 15. Mai 1908 in Kraft tretenden Reichsvereinsgesetz folgende Ausführungsbestimmungen zu erlassen:

- Zu § 6: Als öffentlich bekannt gemachte Versammlungen gelten diejenigen, zu welchen in ortsbekannter Weise durch Ausschellen, durch Handzettel oder durch Anschläge an die Gemeindefaßel oder durch ein Inserat einer an dem Versammlungsort verbreiteten Zeitung eingeladen wird.
- Zu § 9: Öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge auf öffentlichen Straßen oder Plätzen bedürfen keiner Genehmigung der Polizeibehörde, falls 24 Stunden vor der Veranstaltung eine Anzeige an die Polizeibehörde oder eine öffentliche Bekanntmachung erfolgt. Die Erfordernisse der Bekanntmachung sind die gleichen, wie in den Bestimmungen zu § 6.

B. Im Wege der Landesgesetzgebung zu § 12 des Vereinsgesetzes folgendes zu bestimmen:

Die Vorschrift des § 12, Abs. 1 findet keine Anwendung auf Versammlungen der Wahlberechtigten zum Betriebe der Wahlen zu den auf Gesetz oder Anordnung von Behörden beruhenden öffentlichen Körperschaften vom Tage der amtlichen Bekanntmachung des Wahltags bis zur Beendigung der Wahlhandlung. Diese Ausnahme gilt auch für Versammlungen der Gewerbetreibenden, gewerblichen Gehilfen, Gesellen, Fabrikarbeiter, Besitzer und Arbeiter von Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten und unterirdisch betriebenen

agstfeld.  
 Uhr, findet im  
 Maffei'scher  
 hrungen sowie  
 Offenburg.  
 erichast um zoge  
 ss  
 ronomast.  
 nzüge  
 für  
 Knaben  
 Vereins.  
 0000000  
 ge aller  
 Art  
 ung  
 1777  
 mann  
 25.  
 0000000  
 lig  
 andenen  
 f-Reste  
 räumen, werden  
 en Preise  
 tt gewir  
 aer  
 Kaiserstr. 93  
 Löwen  
 haften meine  
 d Glavier.  
 Hummel.  
 iger Mit  
 o man  
 öbel  
 geman unfer  
 ausgehalten  
 Wohnungs  
 ungen, sowie  
 öbel in nur  
 u. sehr billige  
 Klein,  
 rstr. 97/98  
 Brikkett  
 Holz;  
 halten,  
 ren,  
 1049  
 chf.  
 18.

Verläden und Gruben, zur Erörterung von Verabredungen und Vereinigungen zum Behufe der Erhaltung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, insbesondere mittelst Einstellung der Arbeit oder Entlassung der Arbeiter.

Karlsruhe, den 30. April 1908.

Das Zentrum

hat folgenden Antrag gestellt:

Die zweite Kammer wolle beschließen: Die zweite Kammer ersucht die Großh. Regierung, dem Landtag noch in dieser Tagung einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch in Baden der Gebrauch nicht deutscher Sprachen für öffentliche Versammlungen, auch abgesehen von den in § 12 Abs. 2 des Reichsvereinsgesetzes bezeichneten Ausnahmefällen gestattet wird (§ 12 Abs. 3 des genannten Gesetzes); im übrigen auf Grund der in den §§ 3, Abs. 3, 6, Abs. 1, 9, Abs. 1 u. 2, 12 Abs. 4 b. Reichsvereinsgesetzes zugunsten der höheren Verwaltungsbehörde und der Landesgesetzgebungsbehörde gemachten Vorbehalte diejenigen Vorschriften zu erlassen, die notwendig sind, um in Bezug auf Vereine und Versammlungen in Baden einen tatsächlichen freien Rechtszustand zu schaffen.

Die Kommission für die Beamtenvorlage

hat am Donnerstag die erste Lesung des Gehaltsstarifs zu Ende geführt. An den Gehaltsstufen der oberen Kategorien des Gehaltsstarifs wurden verschiedene Änderungen vorgenommen. Der Berichterstatter wird nun an die Ausarbeitung des schriftlichen Berichts herangehen, so daß in Wälde die zweite Lesung stattfinden kann. Gestern nahm die Kommission zunächst Stellung zu der Petition der Volksschullehrer um Erreichung in den Gehaltsstarif. Die Regierung gab durch den Staatsminister v. Dusch die bestimmte Erklärung ab, daß sie die Erreichung der Lehrer in den Gehaltsstarif definitiv ablehne und daß, falls trotzdem ein diesbezüglicher Beschluß gefaßt werden sollte, das Gesetz betreffend den Gehaltsstarif für die Regierung unannehmbar werde. Für die Unterlehrer sollen im Nachtragsetat 100 000 Mark angefordert werden, um damit eine Aufbesserung der Gehälter zu ermöglichen. Auf Anfrage erklärt die Regierung weiter, daß sie bereit sei, bei der bevorstehenden Revision des Elementarunterrichtsgesetzes eine Änderung der Bestimmungen betreffend die Höhe und Fristen der den Lehrern zustehenden regelmäßigen Zulagen in wohlwollender Erwägung zu ziehen.

Das gleiche Schicksal wie die Petition der Volksschullehrer hatten die Petitionen der Landstraßen- und Rheinwärtler. Auch hier nahm die Regierung eine ablehnende Haltung ein. Ebenso wurde die Petition der Ortsbaukontrolleure wegen Verstaatlichung der Ortsbaukontrolle und Regelung des Gebührenwesens in Ablehnung dem Sinne erledigt. Eine Petition der Forstwärter und Waldhüter wird der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen. Die Petition der Militärämter wird durch die Beschlüsse über die Gehaltsordnung für erledigt erklärt. Eine Reihe von Petitionen wegen anderweitiger Ortsklasseneinteilung im Wohnungsgeldtarif wurde der Regierung als Material überwiesen. Die Kommission gibt dabei übereinstimmend dem Wunsche Ausdruck, daß dem nächsten Landtag ein Gesetzentwurf wegen Änderung der Ortsklasseneinteilung im Wohnungstarif vorgelegt werde.

Der Reichstuhlf in Unter- und Obergrombach.

Ein geschichtskundiger Freund schreibt der Mannheimer „Volkstimme“: Die von Unter- und Obergrombach gemeldeten Vorfälle erinnern uns daran, daß der Reichstuhlf in Obergrombach schon einmal eine historische Rolle gespielt hat, und zwar im Jahre 1502. Zu Obergrombach bildete sich 1502 eine Bunde- und Verschwörung, der sich auch ein Teil der Bruchsaler Bürgerschaft anschloß. Die Verschwörung bezweckte die Abschaffung der Feudallasten. Der Bund zählte schon 7000 Mitglieder, als einer der Verschworenen, Lukas Knapp, die Sache dem Pfarrer von Obergrombach bei richtete. Der Pfarrer machte Anzeige, und die Verschwörung wurde mit den härtesten Schreckensmaßnahmen unterdrückt.

Zwischen den Zelten.

Kriminalroman von Friedrich Thieme.

68) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Nachdem er ausführlich über die Krankheit und den tragischen Abgang derselben Auskunft gegeben, springt der Präsident auf die Frage des giftigen Kaltpubes über. „Sie haben“, beginnt er, „von dem Vorhandensein des Schweinfurter Grün im Anstrich des Kaltpubes unter der Tapete des Kinderzimmers keine Ahnung gehabt.“ „Nein, ich habe das Haus vor dem Bezug desselben durch Dehneris weder gefannt noch betreten.“ „Sie haben sich aber inzwischen von der Michtigkeit der Wahrnehmung überzeugt?“ „Natürlich.“ „Sie haben aber schon früher konstatiert, daß die Kinderstube einen feuchten und ungesunden Aussehen darstellte?“ „Allzu sehr trat das nicht hervor, die Wände wiesen allerdings einen ziemlich Grad von Feuchtigkeit auf.“ „Sie sind bestimmt überzeugt, daß der Tod des kleinen Eward durch eine Arsenvergiftung eingetreten ist? Können Sie die Symptome einer solchen nicht mit denjenigen einer äußerst heftig auftretenden und rapid verlaufenden Magen- und Darmentzündung verwechseln?“ „Das ist ganz ausgeschlossen. Auch die Sachverständigen haben ja akute Arsenvergiftung als Todesursache festgestellt.“ „Glauben Sie, daß das unter der Tapete vorhandene Arsen die Ursache der Erkrankung sein kann?“ „Der Arzt zuckte bedenklich die Achseln.“ „Wenn eine chronische Vergiftung vorläge, so würde ich ohne weiteres Ja sagen. Aber daß eine Substanz, die solange gar nicht oder nur minimal gewirkt hat, nun auf einmal so verheerende Wirkungen zeitigt, ist mir nicht recht glaubhaft.“ „Verteiliger Justizrat Hochstetter: Herr Doktor, es wird behauptet, der kleine Eward habe, seitdem die Familie Dehneris das Haus bezogen hat, mehrfach an Magenaffektionen gelitten, während dies vorher nicht der Fall war?“ „Zeuge: So ist es allerdings. Der Knabe hatte aber von Natur schwache Verdauungsorgane.“

Die Verlegung der geologischen Landesanstalt

von Heidelberg nach Karlsruhe wurde dadurch veranlaßt, daß Geh. Rat Professor Dr. Rosenbusch in Heidelberg, welcher seit Gründung der Anstalt im Jahre 1888 an deren Spitze gestanden und sich durch die mustergetriggte Einrichtung und Leitung der geologischen Aufnahme des badischen Landesgebietes hervorragende und weit über die Grenzen Badens hinaus anerkannte Verdienste erworben hat, von diesem Nebenamt zurücktrat. Als sein Nachfolger wurde der Professor der Geologie und Paläontologie der Universität Freiburg Dr. Decke berufen. Dies konnte den Gedanken nahe legen, die Anstalt nach Freiburg zu verpflanzen. Ueberwiegende Gründe sprechen aber dafür, die Anstalt endgültig in Karlsruhe zu belassen, weil die unmittelbare Verbindung mit Hochschulen durch die technische Hochschule mit ihren naturwissenschaftlichen Instituten und Sammlungen auch in Karlsruhe in ganz hervorragendem Maße möglich ist. Entschiedenem Wert legte aber die Regierung bei der Wahl Karlsruhe darauf, daß die geologische Landesanstalt sich am Sitz derjenigen Landeszentralbehörden befinde, welche an den Ergebnissen der geologischen Erforschung des Landes und an der Möglichkeit, geologische Sachverständige jederzeit beizuziehen, ein praktisches Interesse haben.

Es kommen hierbei neben den Behörden der Staatsbahnenverwaltung (Bau von Bahnen und Talsperren), vor allem die Forst- und Domänenverwaltung in ihrer Eigenschaft als obere Bergbehörde und als leitende Behörde für die Salzgewinnung, sowie die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues wegen der Fragen des Straßenbaues, der Landeskultur und der gesamten Wasserwirtschaft einschließlich der Thermalquellen in Betracht. Die persönliche Verbindung der beteiligten Beamten mit jenen der geologischen Landesanstalt kann dem auf den verschiedenen Gebieten wünschenswerten Zusammenwirken der verschiedenen Behörden mit dieser Anstalt nur förderlich sein und wird auch dazu beitragen, daß das durch die geologische Landesaufnahme erschlossene reiche wissenschaftliche Material noch mehr als bisher auch in seiner praktischen Bedeutung erkannt und für wirtschaftliche Zwecke nutzbar gemacht wird. Gegenüber diesen wichtigen und dauernden Vorteilen wird die persönliche Unbequemlichkeit und der nicht unerhebliche Mehraufwand an Kosten, die sich aus der Entfernung des Anstaltssitzes vom Wohnsitz des derzeitigen Leiters ergeben, zurücktreten müssen. Gleichwohl wurden aber in der zweiten Kammer Stimmen laut, die Anstalt in einen Universitätsort zu verlegen, während die Budgetkommission der ersten Kammer der endgültigen Verlegung der Anstalt in Karlsruhe den Vorzug gibt. Sie wird aber jedenfalls in Karlsruhe bleiben. Was um den Gang der geologischen Landesaufnahme anbelangt, so erfolgt die geologische Kartierung auf Grund der topographischen Karte im Maßstabe von 1:25 000, die in 170 Blätter zerfällt. Die fertiggestellten Kartenblätter (47) umfassen zwei voneinander getrennte Gebiete. Nördlich den Oberrhein und Kraichgau mit der angrenzenden Rheinebene und südlich das Oberrheingebiet des mittleren und südlichen Schwarzwaldes. Die Fortsetzung der Arbeiten wird die Verbindung zwischen diesen beiden Gruppen herzustellen haben und sich damit auf das Gebiet des nördlichen Schwarzwaldes erstrecken, wo die baldige geologische Aufnahme als Vorbedingung für die Begutachtung der projektierten Talsperren von besonderer praktischer Bedeutung ist.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer.

(68. Sitzung.)

Karlsruhe, 30. April.

Vizepräsident Dr. Widens heißt die Abgeordneten herzlich willkommen und gibt dem Wunsche eines geistlichen Fortgangs der landständischen Arbeiten Ausdruck. Eingegangen sind die sozialdemokratischen Anträge betr. die Umänderung des Vereinsgesetzes in Baden.

Sodann wird in die Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Abänderung des badischen Einführungsgesetzes zu den Reichsjustizgesetzen eingetreten. Danach sollen die Bahn- und Hafenbehörden das Recht erhalten, Geldstrafen, die wegen Uebertretungen ausgesprochen werden, im Nichtbeibringungsfalle in entsprechende Haftstrafen umzuwandeln.

(Näheres über den Gesetzentwurf haben wir dieser Tage mitgeteilt.)

Der Berichterstatter Abg. Wittenmann (Zentr.) stellt den Antrag auf Annahme, welchem einstimmig stattgegeben wird. Als 2. Punkt stehen auf der Tagesordnung einige Petitionen aus dem Eisenbahnbudget und zwar:

- § 14. Gengenbach-Hausach, 2. Gleis, 5. Teilbohrung 300 000 Mark.
§ 16. Bauliche Erweiterung verschiedener Stationen der Höllentalbahn 365 000 Mark.
§ 17. Mannheim, Erweiterung des Elektrifizierungsnetzes 117 000 Mark.
§ 42. Heidelberg, Neubau eines Bahnhofs, 5. Teilbohrung, 4 000 000 Mark.
§ 73. Steinbach, Ueberholungsgleis 155 000 Mark.
§ 78. Haslach, Ueberholungsgleis 127 000 Mark.
§ 100. Umbau der Kessel- und Maschinenanlage des Dampfboots „Kaiser Wilhelm“ 102 000 Mark.

Den Bericht erstattet Abg. Pfeifferle (natl.). Im Anschluß an § 42 bemerkte die Regierung, daß sie bei der Anlage neuer Bahnhöfe davon ausgehe, daß beim Geländeerwerb auch mit einer späteren Erweiterungsmöglichkeit der Anlage Rücksicht genommen werde, während diese selbst zunächst nur dem für die nächste Zeit erkennbaren Bedürfnis angepaßt und hierfür möglichst Sparfamkeit beobachtet werden soll. Die Anforderungen werden nach unentschiedener Debatte genehmigt.

Den Rest der Tagesordnung bilden Petitionen betr. Verleihung von Haltestellen u. Die Petition der Gemeinde Bollmatingen wegen Erstellung einer Haltestelle konnte nicht zur Beratung gelangen.

(Abg. Pfeifferle (Natl.):

Bei der Erstellung der Strecke Speyer-Heidelberg ist feinerweise viel zu wenig Rücksicht auf die Verkehrsbedürfnisse der beteiligten Gemeinden genommen worden, deshalb hat die Gemeinde Sappelheim sich anlässlich der Verlegung des Heidelberger Bahnhofs mit einer Eingabe an die Regierung gewandt, um den Bahnhof jetzt näher an den Ort heranzuführen. Es wäre das im Interesse der vielen Arbeiter dieses Ortes, die in Heidelberg arbeiten, sehr zu wünschen. Auch die Bewohner von Sappelheim empfinden den gegenwärtigen Zustand als einen sehr unbilligen. Ich möchte den dringenden Wunsch äußern, wenn irgend möglich, den Wünschen der Gemeinde Sappelheim zu entsprechen.

Baubirektor Wagner: Die Eingabe der Gemeinde Sappelheim ist an die Generaldirektion gelangt. Es wird aber mit Rücksicht auf die hohen Kosten nicht möglich sein, den hier niedergelegten Wünschen zu entsprechen.

Sämtliche Positionen wurden hierauf genehmigt. Danach verhielt

Abg. Red (natl.) namens der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über die Petition der Gemeinde und des Gemeindevereins Schweigen, Verlegung des Bahnhofs daselbst betr. Die Kommission beantragt, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen, aber den Wunsch auszusprechen, daß der Bahnbau einen Anbau erhalte.

Abg. Leifer (natl.) bedauerte es, daß dem Wunsche der Petenten nicht entsprechen werden konnte. Wünschenswert ist es, daß der Anbau recht bald erfolgt.

Der Antrag fand Annahme. Ueber eine weitere Petition betr. die Errichtung einer Haltestelle in Bollmatingen betr., kann nicht berichtet werden, da, wie der Präsident unter Weiterlassung des Hauses feststellte, die Akten in dieser Angelegenheit für den Augenblick nicht auffindbar waren.

Abg. Panschbach (natl.) erstattete namens der gleichen Kommission Bericht über die Bitte der Gemeinde Olschbach, Errichtung einer Haltestelle bei Wartstation 5 der Schwarzwaldbahn betr. Der Antrag der Kommission ging auf Uebertreibung zur Kenntnisnahme.

Hierzu lag ein Antrag des Abg. Beck (Natl.) vor, die Petition der Regierung empfehlend zu überweisen.

Nach einer kurzen Debatte, an der sich die Abg. Morgensthaler (Zentr.) und Beck (Natl.), sowie Ministerialdirektor Beck beteiligten, wurde der Antrag Beck mit allen gegen 14 Stimmen abgelehnt und der Kommissionsantrag angenommen.

Abg. Morgensthaler (Zentr.) berichtete darnach über die Petition der Gemeinde Stettfeld, Errichtung einer Haltestelle bei Wartstation 98 betr.

Der auf Uebertreibung der Petition zur Kenntnisnahme

in den Wänden enthaltene Arsen eine Vergiftung, wie sie vorliegt, zustande kommen kann. Sie geben die Möglichkeit zu?

Zeuge: Nicht nur die Möglichkeit, sondern sogar die große Wahrscheinlichkeit. Ich habe nicht nur in dem Kinderzimmer, sondern auch im Anstrich des Fußes mehrerer anderer Zimmer des Dehnerischen Wohnhauses die Anwesenheit von Arsen nachgewiesen. Das Kinderzimmer ist nun rund 5 Meter hoch, 4 Meter breit und 4 Meter hoch. Professor Mohbach in Jena berechnete in einer Profschüre die Menge des Arsens, das im Anstrich der Wände eines nur 46 Quadratmeter Zimmerumfläche umfassenden Zimmers vorhanden war, auf 465,0 Gramm Schweinfurter Grün, was 272,0 Gramm arseniger Säure entspricht. Von der arsenigen Säure schwanken die giftig wirkenden Gaben je nach Alter, Gewicht und Widerstandskraft zwischen 0,005 Gramm und 0,05 Gramm, die tödlichen Gaben zwischen 0,1 bis 0,3 Gramm. Man wäre darnach imstande, mit der Arsenmenge jenes Zimmers rund 5400 Männer erkranken zu machen und 900 zu töten. Kinder könnte man dagegen krank machen und 2800 umbringen. Da nun das hier in Frage kommende Gemach noch erheblich größer ist, wie das von Professor Mohbach untersucht, ja fast doppelt so groß, so ist entsprechend auch die Menge des Giftes eine weit größere.

Präs.: Wenn es so ist, wie Sie anführen, sollte man meinen, es müßten weit mehr Vergiftungen durch arsenhaltige Tapeten vorkommen. Man hört aber im Grunde sehr selten von derartigen Ereignissen. Wie erklärt sich das?

Zeuge: Erstens mögen sie wohl häufiger sein, als es uns Ansehen hat, ohne daß indessen in den meisten Fällen die richtige Ursache ermittelt wird. Zweitens werden infolge der großen reichen Wirkungen der neuen, die technische Verwendung von Giften betreffenden Gesetze, Räumlichkeiten, in welchen Giften noch zur Anwendung gelangt sind, immer seltener. Drittens — und das ist die Hauptsache — lösen sich naturgemäß immer nur sehr geringe Mengen von der Wand des Zimmers ab, so daß in den meisten Fällen nur chronische Leiden herbeigeführt werden, deren wahre Ursache weder die Betroffenen noch die Ärzte abnen.

(Fortsetzung folgt.)



Einem Kilometer... nach dem 29. de... den — ein Feld... landige Prop... nachgegriffen... die S... Meter Schn... über möglich... was, zum... Sänne... Schi) ihr... Daß ich... Einrä... träumen lass... Rauscher D... Wisse Dum... erkennen... sollte ich... lichen Aus... falls die asph... mehr vertragen... über bei alle... ich mit d... Rügge der... Verhältn... D...





„Großsinn“ und den Schluß bildete ein Theaterstück „Die Maifeier“, welches sehr gut gespielt wurde.

**Frankfurt, 1. Mai.** Die diesjährige Maifeier nahm einen imposanten Verlauf. Die Zahl der Feiernden ist wohl etwas zurückgegangen, was auf die schlechte Geschäftslage zurückzuführen ist. Die Abendversammlung war jedoch sehr gut besucht. Der Arbeitergesangverein trug einige Chöre und Quartette vor. Die Festrede des Genossen Girola fand allgemeinen Beifall.

**Mosch, 1. Mai.** Gestern Abend fand im „Mahlberg“ eine öffentliche Versammlung statt. Das Thema: „Die Bedeutung des 1. Mai“ wurde von Gen. Trinkl behandelt. Er beschäftigte sich seiner Aufgabe in vorzüglicher Weise, was der ihm zuwendete Beifall bewies.

**Kasselt, 1. Mai.** Da die hiesigen Saalbesitzer aus Angst vor dem Militärbesuch nicht immer noch ihre Lokalitäten zur Verfügung stellen, so konnte die Maifeier nur im engen Rahmen stattfinden. Diefelbe fand im Parterre des Restaurants zum „Schützen“ statt. Es hatten sich etwa 90-100 Genossen eingefunden. Die Stimmung war eine begeisterte. Der Arbeiter-Gesangverein „Freiheit“ half uns das Fest verschönern. Die Festrede des Genossen Keller.

**Gutach bei Hornberg, 1. Mai.** Die Mitglieder des sozialdemokratischen Vereins waren vollzählig erschienen, um das diesjährige Mal einer Maifeier in unserm schönen, malerischen Kurort teilzunehmen. Der Arbeiter-Gesangverein „Freiheit“ half uns das Fest verschönern. Die Festrede des Genossen Keller.

**Freiburg, 1. Mai.** Die Abendfeier nahm einen würdigen Verlauf. Zahl der Teilnehmer zirka 700. Die Festrede hielt der hiesige Abgeordnete Gen. Krüger, derselbe gedachte in seinen Worten der Bedeutung des 1. Mai für die Arbeiter und Arbeiterinnen.

**Offen, 1. Mai.** Die Maifeier im Industriebezirk ist durchwegs ruhig verlaufen. Die Straßen zeigten das gewöhnliche Bild.

**Witten, 1. Mai.** Etwa 100 Arbeiter versuchten einen Umzug durch die Stadt zu machen, wurden aber von der Polizei zerstreut.

**Berlin, 1. Mai.** Die Maifeier in Groß-Berlin ist heute von den Gewerkschaften durch Demonstrations-Versammlungen begleitet worden. Im ganzen fanden 44 Gewerkschaftsversammlungen statt. In allen Versammlungen gelangte eine gleichlautende Resolution zur Annahme.

**Hamburg, 1. Mai.** In Hamburg ist die Zahl der heute anwesenden Arbeiter recht erheblich. Namentlich im Baugewerbe war die Arbeit fast vollkommen, während im Hafen und den Werften in einem Teil der Betriebe gearbeitet wurde. Die in der Regel des verbotenen Festzuges vormittags abgehaltenen Versammlungen waren sehr stark besucht. — In Altona wurde die Arbeit allgemein gearbeitet.

**Wiesbaden, 1. Mai.** Bei der Lübecker Maschinenbaugesellschaft waren 500 Mann. In allen anderen Betrieben wird im Gegensatz zu früheren Jahren voll gearbeitet. Die Maifeierenden werden bis zum 11. ausgespart.

**Köln, 1. Mai.** Die Feier des ersten Mai der organisierten Arbeiterklasse gestaltete sich zu einer imposanten Demonstration in der Verfüzung der Arbeiterschaft. Schon zur Tagesmorgens hatten sich mehrere Hunderte eingefunden, um mit klingendem Spiel durch die Straßen der Stadt zu ziehen und die wartenden Genossen, die noch im Zweifel waren, ob sie an der Feier teilnehmen wollen, zur Arbeitsschule zu veranlassen. Die Arbeitsschule war zwar hier noch nicht vollständig durchgeführt worden, namentlich in der größten Industrie, der Seidenwebfabrikation, war die Arbeitsschule nur eine ganz vereinzelte, desgleichen auch in der Textil- und Bekleidungsindustrie, sowie in der chemischen Industrie.

**Theater und Musik.**

**Samlet. — Neu einstudiert.**

„Samlet“, das Lieblingsstück der Deutschen, in seiner so häufig nach innen nach dem Seelischen Stoffbehandlung das gedanklichste Drama des großen Engländer, ging gestern nach längerem Zeitraum wieder einmal über unsere Bühnen. Wie keine zweite Tragödie Shakespeares sind hier Quellen und Historie zu einem bewundernswerten ästhetischen Kunstwerk verbunden. Alle Sprödigkeit alles Abstoßende des Stoffes in eine poetisch vertiefte Form gegossen, die — wie Schlegel sagt — einzig in ihrer Art dasteht: ein Gebanten- und Charakterstudium, durch anhaltendes, nie befriedigtes Nachhaken über die menschlichen Schicksale, die düstere Verworfenheit der Welt, die in den Zuschauern hervorgerufen. Wie viel und wie wenig Uebereinstimmendes schon über „Samlet“ geschrieben wurde, wie vielfältig differenziert dafür die dramaturgischen Anforderungen, Voraussetzungen und kritischen Auffassungen unter den Zuschauern sein mögen, vor der ganzen tragischen Atmosphäre dieser Tragödie tun sich die tiefsten Gründe der menschlichen Seele auf und es geht nur ein individuell und stark empfindender Schauspieler dazu, dem sich die wildströmenden Leidenschaftlichen und leidvollen Schläge im Herzen dieses Menschen in offenkundiger, so wird der Zuschauer befriedigt das Theater verlassen.

**Hetz Herz, der die Titelrolle spielte,** dürfte für diese unter unserm gegenwärtigen Ensemble der weitaus qualifizierteste Vertreter sein. Er gibt den „Samlet“ natürlich nicht als einen, gaudierenden, talentreichen Jüngling, sondern als reifen, nachdenklichen, nachdenklichen Sohn. Anfangs konnte man glauben, dass er ihn reflektiv, philosophisch an, aber wer den Künstler kennt, wußte im voraus, daß diese Dämpfung oder Weichheit seinem Temperament und ganzen Wesen fernliegt und nicht nachzuhalten sein wird. So zeigte sich dann schon sehr bald in den leidenschaftlichen, teils im Affekt zu sprechenden Stellen der ersten Akte Herz mit dem kraftvollen Zug fortwährenden impulsiven Temperaments. Der berühmte Monolog Sein oder Nichtsein umging geschickt die Klippe der „Draconarie“, blieb aber nicht in melancholischer Resigniertheit stehen, wo sich vielleicht bei einer oder anderen mehr den tiefinnigen Grübler und philosophierenden Verstandesmenschen gedacht hat. Am besten geriet die Besprechung mit der Schauspielertruppe und dann das Verweilen des Königspaars. Steht bleibt Herz der Meister der Sprache und die Eindringlichkeit seines natürlichen Sprechtones macht ihm immer den Erfolg. Nächste dem Hamlet ist mit dem höchsten Lobe zu benennen der Polonius des Herrn Wassermann. Er gab den sicher auftretenden, welt- und menschenkundigen Greis mit dem unfreihwilligen Höflingshumor mit dem ihm zu Gebote stehenden Nüancen vollkommener Glaub-

Industrie und dem graphischen Gewerbe. Vollständig ruhte die Arbeit im Baugewerbe, der Holz- und Metallindustrie.

An der Vormittagsversammlung waren etwa 1200 Teilnehmer; in derjenigen der italienischen Genossen waren etwa 500 Besucher. In der ersten sprach unter stürmischem Beifall Arbeitersekretär Grimm-Wasel, der in seiner Rede namentlich hinwies auf die schweren Kämpfe, welche dem Baugewerbe im kommenden Sommer bei Erlämpfung der Verfüzung der Arbeitsschule bevorstehen.

Zum großen Demonstrationstzuge sammelten sich die Teilnehmer mit ihren Vereinstaggen auf dem Marktplatz. Es mögen gut 8000 Teilnehmer gewesen sein, welche im Zuge waren, wobei die große Kindergruppe nicht mitgezählt worden. Im großen Erdenpark war die Nachmittagsfeier, an welcher zirka 8000 Personen teilnahmen und die einen großartigen Verlauf nahm. Es wurden deutsche und italienische Ansprachen gehalten.

**Wien, 1. Mai.** Wegen der Maifeier sind heute früh in Wien keine Zeitungen erschienen.

**Paris, 1. Mai.** Etwa hundert Versammlungen, die heute Morgen stattfanden, waren nur schwach besucht, mit Ausnahme jener, die in der Arbeitsschule abgehalten wurde, der 2000 Personen beiwohnten. Einzelne Verhaftungen erfolgten wegen Tragens verbotener Waffen oder Widerstandes gegen die polizeiliche Aufforderung, den Verkehr nicht zu behindern. Sonst herrscht Ruhe. In der Provinz wird fast normal gearbeitet, ausgenommen in dem Kohlenboden von Pas de Calais, wo beinahe allgemein gefeiert wird.

**Brüssel, 1. Mai.** Der 1. Mai verlief im Ganzen ruhig. Große Demonstrationstzüge wurden in Antwerpen und Gent abgehalten. In Brüssel fand der interessante Umzug heute Nachmittag statt. Er vollzog sich ohne Störung und in bester Ordnung. Mit den im Zuge geführten Aufschriften wurde eine wirksame Propaganda gegen die Uebernahme des Kongresses gemacht und gegen Millionen, die dem König zur Verfügung gestellt werden sollen. Starke Eindringlichkeit machte es, als der Zufall es fügte, daß ein Zug von mehreren Kompanien Soldaten im Marsch anhalten und den sozialistischen Arbeiterzug an sich vorbeimarschieren lassen mußte, ehe die Soldaten ihren Weg selbst fortsetzen konnten.

**Warschau, 1. Mai.** Die Stadt gleicht einem großen Militärlager. Die Straßenbahn ist militärisch besetzt. Kaufhäuser und Bureaus sind krieg, dagegen haben sämtliche Fabriken die Arbeit eingestellt. Die Ruhe wurde aufrechterhalten.

**Madrid, 1. Mai.** Zur Maifeier fand in Madrid bei außerordentlicher Beteiligung ein Demonstrationstzug der sozialistischen und republikanischen Vereine statt; man veranstaltete dabei Kundgebungen gegen Spaniens Marokko-Aktion. Wie hier nahm auch im übrigen Lande, soweit Nachrichten vorliegen, die Feier einen ungestörten Verlauf.

**Belgrad, 1. Mai.** Mehrere tausend Arbeiter zogen heute mit roten Fahnen nach dem Kopfschneiderpark hinaus. Abends lehrten sie in bester Ordnung in die Stadt zurück. Die Polizei hielt sich fern, da die Arbeiterführer für Ruhe und Ordnung sich verbürgten.

**Konstanz, 1. Mai.** Die gelegentlich der Maifeier übliche Demonstration der Sozialisten fand heute im Hydepark statt. Der Zug der Demonstranten wurde von mehreren Hundert Arbeitsschulern begleitet. Ein starkes Polizeiaufgebot sorgte für die Aufrechterhaltung der Ordnung.

**Badische Chronik.**

**Durlach.**

1. Mai.

— Eine Bürgerausschussung ist auf heute Nachmittag 3 Uhr einberufen, deren Tagesordnung „nur“ 23 mündigsteil. Frau Ermarch darf als geeignete Vertreterin für die Ophelia gelten, die Wahnsinnszene gelang ihr ausgezeichnet, weniger vermochte sie in der vorübergehenden Szene vor der Königin zu ergeben. Die Erscheinung von Hamlets Geist wurde durch Herrn Marx wirkungsvoll verkörpert und auch Herr Baumbach als König Claudius zeigte recht glückliche Momente in der Bewältigung seiner schwierigen Aufgabe. Herrn Wähl steht zur Rolle des Laertes die nötige sinnliche Kraft, wogegen Hugo Häcker der Horatio gut gelang. Es sind noch ein paar Episodenrollen gut gespielt worden, sie mögen in ein Schauspiel eingeschlossen sein. Es darf anerkannt werden, daß die Aufführung im allgemeinen gut vorbereitet war, und die Aufeinanderfolge der ebenfalls gut gestellten Bilder flott und flatterte ging. Für die Regie zeichnet Herr Schefranek. Das Haus war stark besucht und zeichnete die Hauptdarsteller wiederholt mit reichem Beifall aus.

**Spielplan des Hoftheaters Karlsruhe.**

**Sonntag, 3. Mai.** A. 58. Neu einstudiert: „Die Legende von der heiligen Elisabeth“, von Franz Liszt, Dichtung von Otto Roquette, szenisch dargestellt in 7 Bildern. Anfang 7 1/2 Uhr.

**Montag, 4. Mai.** B. 57. „Des Räthchens von Heilbronn“ oder „Die Feuerprobe“, großes historisches Mitternachtsstück in 5 Akten und einem Vorspiel von Kleist. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

**Dienstag, 5. Mai.** C. 59. „Der Wänsch von Sendamir“, Oper in 3 Akten nebst einem Prolog und Epilog von Alfred Lorenz. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

**Mittwoch, 6. Mai.** 27. Vorst. außer Ab. Einmaliges Gastspiel der Tanzschule „Isadora Duncan“. Anfang halb 8 Uhr.

**Donnerstag, 7. Mai.** C. 60. „Der Evangelist“, musikalisches Schauspiel in 2 Akten (Der 2. Akt in 2 Abteilungen) von Kienl. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

**Freitag, 8. Mai.** A. 59. „Eine Nacht in Venedig“, Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Anf. 7 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.

**Sonntag, 9. Mai.** C. 61. „Hamlet, Prinz von Dänemark“, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Anfang 7 Uhr, Ende nach 11 1/2 Uhr.

**Sonntag, 10. Mai.** B. 59. „Tiefenland“, Musikdrama in einem Vorspiel und 2 Akten von Eugen d'Albert. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 1/2 Uhr.

**Montag, 11. Mai.** A. 60. „Der Dummkopf“, Lustspiel in 5 Akten von Ludwig Fulda. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

**In Baden:**

**Mittwoch, 6. Mai.** 29. Vorst. „Die verunkelte Glocke“, deutsches Märchenrama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende nach 10 1/2 Uhr.

Worlagen umfaßt. Die Vorlagen 1-8 betreffen die Herstellung folgender Straßen als Ortstraßen: Blumen-, Gröhinger-, Etklinger-, Bergbahn- und Gebelstraße, sowie die Einlegung von Gas- und Wasserleitung und Kanalisation in den beiden letzteren. Die Etklingerstraße soll vorläufig vom Wasserwerk bis zur Einmündung der Schillerstraße hergestellt werden. Die Kosten für die Herstellung der Fahrbahnen in der Gröhinger- und Etklingerstraße trägt der Staat. Die Gesamtkosten für obige Arbeiten sind auf 120 500 Mark veranschlagt und sollen aus der Stadtkasse von 1908 gedeckt werden. Vorlage 9 betrifft die Erlassung eines Gemeindebeschlusses wegen Rückerlaf der Kanalisationskosten in den Straßen der Oststadt durch die Anstößer. Die Vorlage sieht einen allgemeinen Rückerlaf von 15 Mark pro lf. Meter Frontlänge vor. Die Vorlagen 10-13 betreffen den Beizug der Anstößer zu den Straßenherstellungskosten im oberen Teil der Ritterstraße, sowie der Etklinger-, Gröhinger- und Blumenstraße. Die Vorlagen 14 und 15 sehen Änderungen in den Satzungen der Gewerbeschule vor, die sich notwendig erweisen durch die Einstellung der Lehrerstelle an der Handelsschulabteilung als etatmäßige in den Staatsvoranschlag und bezugs Reorganisation des Gewerbebezirks. Die zur Beratung des Beamten- und Arbeiterstatuts in der Sitzung vom 8. April bestimmte Kommission hat eine Reihe von Abänderungen beschlossen, denen der Gemeinderat jedoch nicht in ihrem ganzen Umfang zustimmte. U. a. hat auch folgender Aenderungsvorschlag zum Arbeiterstatut nicht die Zustimmung des Gemeinderats erhalten: Kein städtischer Arbeiter darf deshalb, weil er einer politischen oder gewerkschaftlichen Organisation angehört, in irgend einer Weise benachteiligt werden. Das ist für den Gemeinderat sehr bezeichnend. Die beiden Statute nebst den Änderungen sollen heute endgültig verabschiedet werden.

In Vorlage 17 schlägt die Gemeindeverwaltung die Erbauung einer Kleinkindererschule hinter der ehemaligen Sägemühle vor mit einem Aufwand von 50 500 Mark ohne innere Einrichtung. Zur Aufstellung eines Projekts für den Ausbau der Gewerbeschule an der Schillerstraße werden in Vorlage 18 10 000 Mark gefordert. Die übrigen Vorlagen betreffen Geländekäufe und sonstige Angelegenheiten. Nur die letzte Vorlage scheint uns noch erwähnenswert. Am 2. August v. J. stand in einer Bürgerausschussung ein Vertrag zur Verhandlung zwischen der Stadtgemeinde und Domänenfiskus betr. Behandlung des Bauhofgartens als Baugelände. Dieser Vertrag wurde damals an den Gemeinderat zurückverwiesen mit dem Ersuchen, erneut Verhandlungen mit dem Domänenfiskus aufzunehmen bezugs Ueberführung des gesamten Komplexes in städtischen Besitz. Wie nun die Vorlage bemerkt, hat der Fiskus Forderungen gestellt, die der Gemeindeverwaltung zu hoch erschienen. Sie bringt deshalb jenen zurückverwiesenen Vortrag erneut vor den Ausschuss.

**Ettlingen.**

1. Mai.

— Wir machen die Genossen auf die heute Samstag Abend bei Traut stattfindende Maifeier aufmerksam.

— Am nächsten Sonntag, 3. Mai, findet in der Festhalle dahier ein Bunter Abend statt, veranstaltet von Herrn Hermann Fischer.

**Rastatt.**

1. Mai.

— Die verachtete hiesige Motorenfabrik soll wieder in Betrieb genommen werden. Ein Konsortium hat dieselbe für 180 000 Mk. erworben.

— Oeffentliche Anerkennung. Dem Küfermeister Joseph Adam wurde für die Rettung des am 27. Februar in selbsterlöschender Absicht in die Murg gesprungenen ledigen Schneiders Franz Anton Wühl von Reinheim i. G. von der höheren Verwaltungsbehörde die öffentliche Anerkennung ausgesprochen. Wühl hatte, wie erinnerlich, seinerzeit seiner Gestehen wegen verschmähter Liebe mehrere Messerstücke beigebracht und wollte sich darauf durch Ertrinken das Leben nehmen. Wegen Totschlagsversuchs erhielt er kürzlich vom Schwurgericht Karlsruhe 5 Monate Gefängnis, die ihn jedenfalls von solchen Pöffen kurieren werden.

— Die Geschäftsstunden der städtischen Kanzleien und Klassen sind für die Sommermonate (Mai bis Oktober) für den Samstag jeder Woche auf die Zeit von 7 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags festgesetzt.

**Freiburg.**

1. Mai.

— Zu der jüngsten Bluttat, die sich in der Nacht zum Mittwoch hier ereignete, wird noch gemeldet, daß der jugendliche Messerheld Fritz Markstahler vorgestern Nachmittag zur Section der Leiche des von ihm getötenen Monteurs Gaufer auf den Friedhof geführt wurde. Auch angesichts des unglücklichen Opfers seiner beispiellosen Mordthat zeigte der gewissenlose junge Mensch keine Spur von Reue. Die Wunde, die der rohe Patron dem jungen Gaufer mit einem stehenden Messer in die Brust beigebracht hat, ist entsetzlich.

— Ein schweres Gewitter ging gestern im Elstal nieder. Durch Blitzschlag entstand in Waldkirch und in Niederrindem Feuer. In Waldkirch konnte das Feuer gelöscht werden, dagegen brannte in Niederrindem der Rösch-Andreas Hof vollständig nieder.

— Der Welt-Kinematograph, Kaiserstraße 68, bringt in der Zeit vom 30. April bis inkl. 6. Mai folgende Bilder: Die herrliche dramatische Handlung „Der Felsenbach“, sowie die großartigen Naturaufnahmen „Die römische Campagna“ und „Stadtbilder von München“; „Weltspott“ ist ein großartiges Sportbild. „Anerkannte Tapferkeit“ und „Revolution im Puppenland“ sind erheiternde und bezogene Bilder. Aus der Oper „Ein Walzertraum“ von Strauß: Entreebild des Grafen Ridi, Fritz Werner, Herr Josef v. v. vom Karl-Theater zu Wien und aus der Oper „Ein Walzertraum“ von Oskar Strauß: Walzerlied: „Da draußen im duffigen Garten“ sind singende und musizierende Arrangements. Den Schluß des reichhaltigen Programms bildet der prächtige Verwandlungsfilm „Vorwärts mit Musik“.

— Vier Kinematographentheater hat jetzt Freiburg. Der Weltkinematograph ist das älteste Institut am Platze und gibt sein Programm auch im „Volksfreund“ bekannt. Preisermäßigungen sind für die Gewerkschaftsmitglieder im Arbeitersekretariat zu haben.

Waldshut.

Unter der Anklage des groben Unfugs stand der hantierende Samenhändler Adolf Wagner von Göttingen (Württemb.). Er hatte Anzeige erstattet, 2 Männer hätten ihn auf dem Wege zwischen Weiswil und Nibern überfallen und ausgeraubt. Der Angeklagte hatte sich bei seiner Anzeige so sehr in Widersprüche verwickelt, daß die Untersuchung in diesem Falle bald eingestellt wurde, denn immer mehr wurde zur Gewissheit, daß überhaupt kein Ueberfall stattgefunden. Auf einen Strafbefehl des Amtsgerichts wurde Wagner wegen groben Unfugs zu 6 Wochen Haft verurteilt. Gegen diesen Strafbefehl wurde die gerichtliche Entscheidung angefochten, aber das Schöffengericht hat diesen Strafbefehl bestätigt. Die Strafkammer, an welche Wagner Berufung einlegte, erachtete den Beweis, daß auf Wagner überhaupt kein Ueberfall verübt worden sei, doch nicht als genügend geleistet und erkannte mangels Beweise auf Freisprechung.

In die hiesige Volksschule wurden gestern 85 Kinder, 41 Knaben und 44 Mädchen, neu aufgenommen. Es ist ein Glück, daß das neue Schulhaus bald fertiggestellt ist, denn die Klassenzimmer im alten sind überfüllt. So zählt z. B. die 5. Klasse nicht weniger wie 63 Schüler und in den übrigen ist es nicht viel besser. Die Lehrer sind nachdrücklich nicht zu beneiden.

Pforzheim, 1. Mai. In Sachen Dr. Ketter kontra Dr. Bloch. Das Südb. Korrespondenzbureau verbreitet über diese Angelegenheit folgende Nachricht: Das Gerücht, daß ein Pforzheimer Rechtsanwält einen Kollegen zum Duell gefordert hat, wird bekämpft. Den letzten Anlaß dazu soll der Umstand gegeben haben, daß der eine der beiden Herren, zwischen denen seit längerer Zeit schon ein gespanntes Verhältnis herrschte, beim Karlsrüher Landgericht einen Stuhl besetzt haben soll, auf den der andere „begründete Rechte“ geltend machte. Es soll auch seitens einer der Herren Anzeige bei der Staatsanwaltschaft wegen der Forderung gemacht worden sein, doch scheint es fraglich, ob ihr Folge gegeben wird, da angeblich der Geforderte wegen gewisser Umstände, die in Pforzheim viel besprochen werden, den Forderungen nicht für ernst nehmen zu dürfen glaubte. Man spricht auch von „Schlagenden“ Beweisgründen, die bei der Beurteilung der Satisfaktionsfähigkeit in die Waagschale gefallen sein sollen.

Wern, 1. Mai. Gegenständig wird für ein Automobilverkehrsprojekt Wern-Sadbach-Oberachern-Oberfarnbach-Rauf-Densbach-Mengen usw. Propaganda gemacht. Zunächst wären 4000 M. aufzubringen, verteilt unter 7 Interessenten. Der Bürgerausschuß zu Wern erklärte sich mit großer Majorität für eine solche Automobilverbindung, die auch ins Gannauertal, Gamsfurt, Großweiler usw. ausgedehnt werden könnte.

Bonnbrunn, 30. April. Der hiesigen Gendarmerie stellte sich freiwillig der Defektor Friedrich Pasche. Derselbe war von seinem Truppenteil Pionierbataillon Nr. 20 in Montigny geflohen und wird nun seinem Truppenteil wieder zugeführt.

Reichlingen, 30. April. Schredlicher Tod. Der Schweinehirt Peter Sturm fiel gestern beim Baden von Pfuhl in die Grube und erstickte; er wurde als Leiche herausgezogen.

Konstanz, 30. April. Das hiesige Schwurgericht verurteilte die 21 Jahre alte Dienstmagd Lina Friedlein von Schlachtenhaus, welche ihr Kind bei der Geburt in den Abort fallen ließ, zu 2 Jahren Gefängnis.

Doppelt Selbsterd verübte der 60 Jahre alte arbeitslose Melchior Wucher aus Rillingen O.A. Wauwern in einem hiesigen Gasthause. Er erhängte sich zuerst, wobei der Strick sich brach und er sich hierauf die Gasse und Armbrustgasse auf. Wucher, der rückenmarkleidend ist, wurde durch das Dienstmädchen im Blute liegend aufgefunden und sodann ins Krankenhaus verbracht.

Vor dem Schwurgerichte hatte sich gestern der Hausierer Karl Böner von Unterlauchringen wegen Mordes, begangen an dem Kantonspolizisten Roman Staub, zu verantworten. Böner wurde zum Tode verurteilt.

Aus der Residenz.

\* Karlsruhe, 2. Mai.

Die Gewerkschaftskarteile Badens

wollen die Aktion der sozialdemokratischen Landtagsfraktion bezüglich des Vereinsgesetzes unterstützen, indem sie dem Landtag eine von den Gewerkschaftskarteile des Landes unterzeichnete Resolution zugehen lassen. Diefelbe hat folgenden Wortlaut:

Die Arbeiterschaft des badischen Landes muß in dem durch den Reichstag angenommenen Reichsvereinsgesetz gegenüber den Bestimmungen des bisherigen badischen Vereins- und Versammlungsrechtes einen bedauerlichen Rückschritt erleben. Um so notwendiger ist es deshalb, daß die Landeszentralvereinsgesetz von dem im Reichsvereinsgesetz ihr eingeräumten Befugnissen in weitestgehender Weise Gebrauch macht und dafür sorgt, daß die bisherige Bewegungsfreiheit auf dem Gebiet des Vereins- und Versammlungsrechtes in Baden erhalten bleibt. Des unterzeichnete Gewerkschaftskarteile richtet hiermit an den badischen Landtag das dringende Ersuchen, entsprechend einem Antrage der sozialdemokratischen Landtagsfraktion die Großh. Regierung aufzufordern, dem Landtag einen Gesetzesentwurf vorzulegen, in welchem alle die möglichen Milderungen des Reichsvereinsgesetzes, namentlich hinsichtlich der Art der öffentlichen Bekanntmachungen der Versammlungen, sodann bezüglich der Versammlungen unter freiem Himmel und der öffentlichen Aufzüge, ganz besonders aber bezüglich des uneingeschränkten Gebrauchs der Muttersprache der zahlreichen in Baden lebenden Ausländer festgelegt werden.

Die badische Regierung ist in der Lage, dem berechtigten Wunsche der arbeitenden Bevölkerung des Landes nach Erhaltung der bisherigen Rechte und Freiheiten Rechnung zu tragen. Von der Vertretung des Volkes erwartet die arbeitende Bevölkerung Badens, daß das mögliche geschieht, um den Rückschritt auf dem Gebiet des Vereins- und Versammlungsrechtes zu verhindern.

Mittheil.

Bei den letzten Vorschlagsberatungen kam der Stadtverordnete Genosse Maier aus Mühlburg in längeren Ausführungen auf die hiesigen Schulverhältnisse zu sprechen,

1. Mai.

indem er als dringend notwendig die Erweiterung des Lehrplans, sowie die räumliche Erweiterung der Schule forderte. Daß er den Nagel auf den Kopf getroffen hatte, beweist der Umstand, daß es der Schulbehörde großes Kopfzerbrechen verursachte, den diesjährigen Zugang, der den Abgang genau um das Doppelte übertrifft (75 gegen 38), unterzubringen. Es ist auch eine Ueberlastung des Lehrpersonals, wenn man jetzt den Mittwochnachmittag zum Unterricht heranziehen muß wegen Raummangels. Wenn nun der nächstjährige Zugang voraussichtlich wieder so stark wird, so wird die Schulbehörde nicht in der Lage sein, die Kinder hier unterzubringen. Aus all diesen Gründen würde die Stadtbehörde gut tun, sofort die nötigen Schritte zu unternehmen, um den Erweiterungsbau noch in diesem Jahr in die Wege zu leiten. Auch wäre eine Turnhalle sehr von Nöten; neben dem Bildungsunterricht, ist die Reibesübung eines der notwendigsten Erziehungsmittel der heutigen Jugend und der fetterige Turnunterricht ohne Turnhalle ist nicht derjenige, den wir im Interesse der Jugend fordern müssen.

Die Maleraussperrung

in Karlsruhe ist nun auch erfolgt, aber mit demselben jämmerlichen Resultat, für die Unternehmer, wie in andern Städten. 17 Unternehmer haben dem Kampfesruhe aus Berlin Folgschaft geleistet und haben bis jetzt ganze 47 Gehilfen ausgesperrt. Ein Teil der Meister hat, um dem Scheine nach mitzumachen, nur einen Teil der Organisierten ausgesperrt. Ueber die zu treffenden Maßnahmen wird heute Abend 6 Uhr in einer Versammlung beschlossen werden. Die Filialverwaltung.

Gesangverein Cassalia.

Die Abfahrt nach Frauenalb findet nicht, wie irrtümlich berichtet, um 7 Uhr, sondern bereits um 6.40 Uhr Sonntag früh vom Altbahnhof aus statt.

Mutter und Kind.

Die Gegenwart stellt bezüglich der Heranbildung des künftigen Geschlechts ungemein viele Aufgaben, an deren Lösung die Sozialdemokratie nicht zuletzt stark interessiert ist. Mit guten Gründen weiß deshalb auch der „Volksfreund“, besonders in seiner Unterhaltungsbeilage, die Arbeiterfrauen auf die ihnen obliegende große Mission hin. Mit den landläufigen Begriffen über die Erziehung der Kinder kommt die Frau nicht mehr aus. Es eröffnet ihr das heutige Zeitalter weitere, tiefere Perspektiven.

Wir berichteten am Donnerstag über den Versuch des hiesigen Vereins Frauenbildung, die Schulpeinigung hungerriger Kinder durchzuführen, damit das Kind durch Befreiung des Hungergefühls am Lernen nicht gehindert sei. Am Donnerstag Abend griff im Museumsaal die Schriftstellerin Ellen Reih das Erziehungsproblem von einer anderen Seite auf: Sie behandelte das Verhältnis der Mutter zum Kind. Bereits am Mittwoch machten wir unsere Leser mit der Persönlichkeit der schwedischen Schriftstellerin bekannt. Man weiß, daß sie etwas zu sagen hat und darum bedauern wir die Fernhaltung der Arbeiterfrauen durch die hohen Eintrittspreise. Wir sind sicher, der Geschäftsführer der Dame hat nicht in ihrem Sinne gehandelt, als er die Drei-, Zwei- und Eine-Mark-Plätze schuf. Gewiß, der Museumsaal war überfüllt, aber lieber hätten wir Arbeiterfrauen auf manchen Plätzen gesehen, als Badische und Mädchen, die nur die Person der Vortragenden angelockt hat.

Ellen Reih zählt zu jenen Charakteren, die milde und verständlich schon beim ersten Auftreten wirken. Sie spricht langsam, aber doch mit ziemlicher Beherrschung der deutschen Schriftsprache. Und aus dem, was sie sagt, klingt Stärke, rechte Liebe zu den Menschen, Liebe vor allem zu den Kindern heraus. Keineswegs schredt sie davor zurück, die Schäden der Gesellschaft, welche sich einer freien Entfaltung der Mutterliebe hindernd in den Weg stellen, beim richtigen Namen zu nennen: die Fabrikarbeit tausender von Frauen, die schlechten sozialen Verhältnisse des Familienvaters, welche die Mutter zum Mitverdienen nötigen, die Wohnungsmisere usw. usw. Zunächst aber will sie umgestalten das Verhältnis der Mutter zum Kinde. Nach ihr gibt es auf keinem Gebiete mehr zu reformieren, wie auf diesem. Die Mutter soll bei der Erziehung des Kindes z. B. durch die Schule mehr mitzureden haben, wie jetzt. Beim Konfirmationsunterricht sollte das 6. Gebot den Anknüpfungspunkt bilden, den Mädchen von einer Aertin erklärt werden. Dann hätten wir weniger mit unehelichen Kindern zu rechnen. Auf dem Gebiete der Sexualprobleme gehen große Veränderungen vor sich. Keineswegs ist es unmoralisch, den Willen zur Mutterliebe auch außerhalb der Ehe zu haben. Man sollte doch endlich die sogenannten Moralanschauungen über diese Frage revidieren. Vor allem auch bedenken, daß wenn sich die Jugend in starker, freier Liebe hingibt, leider eben die Voraussetzungen fehlen, um einen eigenen Hausstand zu gründen. Nötig ist selbstverständlich dann die Stärkung des Verantwortungsbegriffes der Eltern den Kindern gegenüber. Die Zeit ist vorbei, in welcher man den Geschlechtstrieb als unrein und als Sünde hinstellen kann. Unfere Entel werden sich einstmals wundern, welsch sonderbaren Anschauungen wir darin gebuldet haben.

Ueber das tiefere Verhältnis der Mutter zum Kind äußerte sich die Rednerin wie folgt: Eltern und Kinder gehören zwei verschiedenen Generationen. Daher können sie sich häufig nicht verstehen. Aber Aufgabe der Eltern ist es, hier zu vermitteln und aus dem Kinde einen starken, freien Menschen mit eigenem Verantwortungsbegriff zu machen. Man hüte sich, den eigenen Willen des Kindes zu brechen. Die Widerstandsfähigkeit des Kindes ist ein Zeichen seiner Lebensfähigkeit. Vor allem darf das Kind kein Modenkind werden. Die „korrekten“ Menschen mit guten Schulzeugnissen, die nie abweisen vom Pfade der Tugend, geben selten der Menschheit neue Kraft. Das junge Menschenkind soll edler werden, um fliegen zu können. Jedes Kind, so schön die geistvolle Rednerin, ist eine Brücke zwischen der Gegenwart und der Zukunft!

Die Umlagezettel der Stadt Karlsruhe

sind in den letzten Tagen ausgegeben worden und haben bei manchem unheimliche Ueberrassungen hervorgerufen, da das neue Vermögenssteuergesetz und die im Anschluß hieran erfolgte Milderung der Städteordnung große Verschiebungen an und für sich schon im Gefolge hatte. Hierzu kam alsdann noch die Steigerung des Umlagebedarfs. Zur Verhinderung derjenigen Steuerzahler, die in der glücklichen

Lage sind, Kapitalvermögen versteuern zu müssen, sei hier ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nunmehr die Umlage vom Kapitalvermögen in den jetzt ausgegebenen Umlagezetteln angefordert ist und daher im November d. J. keine weitere Nachforderung in Form eines Kapitalrentensteuerzettels mehr erscheint.

Jan-Prozesse.

Am 7. Mai erfolgt die wiederholt verschobene Verhandlung gegen den Chefredakteur der „Badischen Presse“ Albert Herzog, wegen Beleidigung von Fräulein Olga Matzner, wie man hört, sollen gegen 60 bis 70 Zeugen aufgerufen sein; die Dauer der Verhandlung ist auf mehrere Tage berechnet. Im Anschluß daran wird dann vor der gleichen Strafkammer, unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors von Wolbeck, die Verhandlung gegen den Berliner Schriftsteller Paul Lindau und gegen den Verteidiger Haus, Rechtsanwalt Dr. Diez, wegen Beleidigung von Olga Matzner, erfolgen. Ob Sau, der im Buchhause in Krausial untergebracht ist, in dem bevorstehenden Prozeß als Zeuge auftreten wird, ist noch nicht entschieden.

Der Arbeiter-Diskussionsklub.

bittet uns, von seiner Generalversammlung nachfolgende Ratig zu nehmen: Dienstag Abend halb 9 Uhr begann die jahresgemäße Generalversammlung, die zahlreich, aber wenig von Arbeitermitgliedern, besucht war. Der erste Vorsitzende, Dr. med. Alfons Fischer, gab die Tagesordnung bekannt; auf Wunsch der Versammlung wurde noch ein Punkt „Verfahrens“ in die Tagesordnung aufgenommen. Zunächst erhielt der erste Schriftführer, Schneider Adolf Domisch, das Wort zur Erstattung des Tätigkeitsberichts. Aus den Ausführungen des Schriftführers sei nur hervorgehoben, daß die Mitgliederzahl des Klubs im Laufe des Winters von 18 Personen auf 276 gestiegen ist; von den Mitgliedern gehörten nur ein Drittel dem eigentlichen Arbeiterstande an; unter den Arbeitermitgliedern sind besonders zahlreich die Buchdrucker, ferner die Schreiner vertreten; der Klub hat etwa 50 weibliche Mitglieder, unter diesen Vertreterinnen aller Stände, von den Weinstadtsrätinnen bis zur Zeitungsträgerin. Unter den nicht zum Arbeiterstand gehörenden Mitgliedern überwiegen die Akademiker, unter diesen wiederum die Juristen. — Der Kassierbericht weist einen Ueberfluß von über 300 M. auf; nach Prüfung der Kassenverhältnisse durch zwei Revisoren wurde der Kassier, Buchbinder Viktor Stadler, als entlastet erklärt.

Im Anschluß an die erstatteten Berichte knüpfte der 1. Vorsitzende, Dr. Fischer, die Bemerkung, daß weder die Tätigkeit eines so erfolgreiche, noch die Kassenverhältnisse so günstige gewesen wären, wenn der Klub nicht die Unterstützung zahlreicher Einzelpersonen und vieler Institute gefunden hätte; der Klub sei daher allen dankbar, die die wissenschaftlichen und künstlerischen Beiträge geboten haben; ferner gebühre dem evangelischen Männerverein der Weststadt Dank für die uneigennütige Ueberlassung seiner schönen Räume für Versammlungszwecke, ganz besonders sei den hiesigen Tageszeitungen für die meist anerkennenden Berichte über die Klubveranstaltungen zu danken; alle hiesigen Zeitungen, von der „Karlsruher Zeitung“ bis zum „Volksfreund“, haben sich lobend über die Klubtätigkeit geäußert, mit Ausnahme des „Bad. Beobachters“; der Klub wird aber gemäß seinem Grundsatz der Neutralität eifrig bemüht sein, auch den Beifall dieses Blattes zu finden; schließlich dankte der Vorsitzende den zahlreichen auswärtigen Zeitungen und Zeitschriften in Frankfurt, Mannheim, Straßburg, Stuttgart, Konstanz, Weimar, Leipzig, München u. a. m., für die dem Klub gesollte Beachtung.

In der Debatte über die Tätigkeit des Klubs besprach in langen Ausführungen ein Arbeiter die Gründe, warum unter den Klubmitgliedern nur ein Drittel Arbeiter seien; er behauptete, hieran könne nur das Verhalten der beiden Vorsitzenden während der Versammlungen (Ordnungsruhe!) schuld sein; diesem Redner traten jedoch 4 Arbeitermitglieder entgegen, so daß der erste Vorsitzende darauf hinweisen konnte, daß der erwähnte Arbeiter im Klub mit seinen Anschauungen allein zu stehen scheine; der wahre Grund, warum der Klub vorläufig nicht noch mehr Arbeiter zu seinen Mitgliedern rechnen könne, liegt in dem durch die politischen Zustände veranlaßten Mißtrauen seitens vieler Arbeiter gegen den Klub; es sei doch zu hoffen, daß die Zukunft dieses Mißtrauen immer mehr beseitigen werde.

Hierauf wurden die Statuten einer eingehenden Beratung unterzogen, die die Aenderung mehrerer Paragraphen zur Folge hatte. Vor allem wurde beschlossen, alle Stellungen in Zukunft um halb 12 Uhr zu beenden und den bisher aus sieben Personen bestehenden Vorstand auf 11 zu erweitern; unter diesen 11 sollen mindestens 7 Mitglieder dem Arbeiterstand angehören, wenigstens 1 Vorstandsmitglied soll weiblichen Geschlechts sein. — Die hierauf vollzogene Vorstandswahl geigte folgenden Ergebnis: 1. Vorsitzender: Dr. med. A. Fischer; 2. Vorsitzender: Schriftführer: Schneider Domisch; Techniker Kurtz; Kassier: Buchbinder Stadler; Schreiner Gebel; Beisitzer: Schriftführer Hermann, Stadtparrer Jaeger, Schreinerstättin Rehner, Weststadttheater Köhl, groß. Fabrikinspektor Dr. Ritzmann. Alle Genossenen nahmen die Wahl an.

Aus der Fülle der sonstigen zur Sprache gebrachten Punkte seien nur noch die Ausführungen des Herrn Stadtparrer Jaeger kurz erwähnt: in Zukunft soll es Schulkindern unterzogen werden, Klubvorlägen, die sich an die Erwachsenen richten, anzunehmen. Die Generalversammlung schloß sich diesen Beschlüssen durchwegs an; es wurde besonders der Wunsch geäußert, daß Eltern und Lehrer dafür sorgen möchten, daß Schulkindern nur bei für sie geeigneten Veranstaltungen den Klub besuchen. Um halb 2 Uhr nachts wurde die Generalversammlung durch den Vorsitzenden geschlossen.

Die doppelte Rente.

Unter falschem Namen verband es der Malergeselle Georg Bläher aus Heilinghausen sich im Laufe des letzten halben Jahres von der südwestdeutschen Baugewerkschaftsgenossenschaft hier eine Unterhaltungsrente in der Höhe von 607,06 M. zu erschwindeln. Der Angeklagte hatte sich im Jahre 1897 in München freiwillig zum Militär gestellt. Während seiner Dienstzeit sog er sich beim Turnen eine erhebliche Verletzung seiner linken Hand zu, die dazu führte, daß Bläher sich längere Zeit in ärztliche Behandlung begeben und einseitigen vom Militär entlassen werden mußte. Für die Zeit seiner Entlassung wurde ihm eine Rente ausbezahlt. Der Angeklagte hielt sich dann einen Teil in der Schweiz und in Frankreich unter dem Namen Geier auf, kam 1906 nach Baden, um im gleichen Jahre nach München

... müssen, sei hier  
mehr die Umlage  
ebenen Umlage  
ber d. S. keine  
talentensteuer.

obene Verhand-  
en Presse". W-  
Olga Postor-  
gen aufgeto-  
chre Tage bo-  
vor der glei-  
ksdirektors  
er Schriftsteler  
Haus, Rechts-  
on Olga Post-  
se in Brand-  
oche als Jenge

folgende Tätig-  
an die sagungs-  
häftigkeit, Aber-  
Der erste Vor-  
gesandte  
noch ein Punkt  
amen. Zunächst  
D o m s c h, der  
Aus den Aus-  
ehoben, daß die  
es von 18 Pers-  
gehörten mit  
unter den An-  
Schwäger, fern-  
eibliche Mitglie-  
on den Gehör-  
den nicht zum  
gen die Abbe-  
er Kassenberich-  
ach Prüfung der  
r Kassier, Sub-

chte der 1. Vor-  
e Tätigkeit eine  
ünftige getre-  
streicher Eing-  
Klub sei dabei  
stlichen Ver-  
ischen Männe-  
e Ueberlassung  
gang besonders  
anerkenntnis  
n; alle höchsten  
zum „Volk-  
gedührt, mit  
ird aber gemäß  
sein, auch den  
nte der Vor-  
und Zeitungen  
Konstant, was  
geholte So-

abs besprach in  
warum unter-  
en; er behaupt-  
en Vorsitzenden  
hulb sein; be-  
itgegen, so daß  
z der ernannt  
Mein zu fest-  
vorläufig nicht  
en könne, kop-  
ten Mittraum  
och zu bestim-  
festigen werde-  
den Beratung  
ragarten zur  
Stungen in  
er aus sieben  
ten; unter die-  
terstand ange-  
hen Geschle-  
igle folgenden  
; 2. Vorherr-  
r: Schneider  
r Stadler,  
ann, Stab-  
Metallarbeiter  
Alle Geschäfts-

gehele Gang  
lehten haben  
egenoffenheit  
06 M. zu er-  
897 in Mün-  
ner Dienst-  
seiner Arbeit  
Zeit in arg-  
ttär entlassen  
rde ihm eine  
dann einen  
Namen Geert  
nach München

... zurückzuführen, wo er, da seine verletzte Hand ihre frühere Ar-  
beitsfähigkeit nicht mehr erlangt hatte, bei der Militärbehörde  
Anspruch auf die Zuweisung einer ständigen monatlichen  
Rente erhob. Eine solche Rente wurde ihm auch zugewilligt. Im  
Jahre 1907 hielt Pläher sich zuerst in Freiburg auf und siedelte  
dann nach Karlsruhe über. Hier arbeitete er wieder in und siedelte  
hierher als Anstreicher. Damit die bayerische Militärbehörde  
Werkton nicht erfahre, nannte er sich Geere. Am 25. Oktober  
in 3. fiel ihm ein Raden auf die linke Hand, wodurch die Ver-  
wundung seiner früheren Verletzung wieder aufbrach und ärzt-  
liche Hilfe notwendig wurde. Pläher wendete sich nun als  
Wahlergeselle Geere an die Süddeutsche Baugewerksberufe-  
genossenschaft und verlangte unter Verweisung der Tatsache,  
daß seine linke Hand schon früher verletzt war und er dafür eine  
Einküßigungsrente bezog, eine Unfallrente. Seinem Gesuche  
wurde entsprochen und Pläher erhielt nun neben der Münchener  
Rente auch hier eine solche in Form wöchentlicher Beiträge aus-  
gesagt, über die er mit dem Namen Geere quittierte. Im gan-  
zen verschaffte er sich auf diese Weise von der Kasse der Baue-  
genossenschaft 507,06 M. Die schwindelhaften Treiberereien  
des Pläher wurden aber eines Tages entdeckt, obwohl er unter  
seinem Doppelnamen sehr vorsichtig zu operieren verstanden  
hatte. Er kam zur Anzeige und stand jetzt vor der Strafkammer  
in Karlsruhe unter der Anklage wegen Urkundenfälschung und Ver-  
weigerung, diese verurteilte ihn zu 9 Monaten Gefängnis, abzüglich  
1 Monate Untersuchungshaft.

\* **Mintheim.** Wie aus dem Interatenteil ersichtlich, findet  
am Sonntag die Maifeier des Sozialdem. Vereins Mintheim  
statt. Neben Gesang und turnerischen Aufführungen werden die  
bekanntesten Akrobaten Voll und Deutsch auftreten.  
Die Feiern hält Genosse J. Traubinger-Karlsruhe. Da  
an sonstigen Darbietungen nicht fehlt, verspricht die Veran-  
staltung ein schönes Fest zu werden. Auf zur Maifeier!

\* **Lichtbilder-Vortrag über Sport, Turnen usw.** Am  
Sonntag, den 2. Mai, abends 8 Uhr, im Eintracht-Saal stattfindenden Lichtbilder-Vor-  
trag des Herausgebers der Zeitschrift „Kraft und Schönheit“  
aus Berlin-Steglitz über Körperkultur usw. aufmerksam machen.  
Der Vortr. ist seit Jahren als energischer Vorkämpfer der  
verschiedenen Sportarten in Wort und Schrift tätig. Der Vor-  
trag wird von 60 farbigen Lichtbildern begleitet sein. Die Aus-  
sicht von Sport und Turnen im Luftbadloftium hat bereits  
mehrfach Eingang gefunden, wie die trefflichen Lichtbilder zeigen  
werden. Neben den Redner sprechen sich verschiedene bedeutende  
Leitungen sehr lobend aus; auch dürfte Herr Wödel von seinem  
jährigen Vortrag in Karlsruhe über Licht-Luftbäder, bei  
welchem derselbe so reichen Beifall geerntet, noch in guter Er-  
innerung sein. Bei der allgemein anerkannten Notwendigkeit  
der zielbewußten Körperpflege durch Sport und Luftbäder  
würde der Besuch dieses Vortrags für jedermann von größtem  
Interesse sein.

\* **Fußballsport.** Zu den englischen Wettspielen  
sind uns noch geschrieben: Das erste Spiel in Süddeutschland  
haben die Engländer am Mittwoch in München leicht mit  
10 zu 0 gewonnen, so daß wir auch hier ein hochkalibriges Spiel  
zu sehen bekommen werden. Die Studentennachenschaft, die  
am Samstag mittag antritt, hat leider in letzter Stunde eine  
wesentliche Veränderung erfahren müssen, da verschiedene ur-  
prünglich aufgestellte Spieler wegen des plötzlich für Sonntag  
angekündigten Meisterschaftsspiels zwischen Stuttgart und Freiburg  
nicht spielen können. Die A.-K.-V.-Mannschaft, die am Sonntag  
mit den Engländern spielt, wird diesmal vollständig, aber in  
einer Aufstellung antreten. Als Mittelstürmer spielt ein jetzt  
aus England zurückgekehrtes früheres Mitglied der Mannschaft.  
\* **Der Welt-Geograph Union, Waldstraße 21, bringt auch  
am Samstag bis Mittwoch wieder ein reichhaltiges und hoch-  
interessantes Programm. Sowohl humoristische als auch drama-  
tische Darstellungen wechseln ab mit originellen Naturaufnahmen.  
Von letzteren dürfte das „Stiergefecht in Barcelona“, welches  
überall mit größtem Interesse verfolgt wurde, auch den vollen  
Beifall des karlsruher Publikums finden.**

\* **Konzeptionsgesuche.** Dem Bezirksamt werden unbeantwor-  
tet vorgelegt: Das Gesuch des Israel Stieber um Erlaubnis  
zum Betrieb eines Kröblergeschäfts im Hause Jansenstr. 28/29,  
das Gesuch des Maurermeisters August Hörner alt um Erlaub-  
nis zum Betrieb des Hotels und Restaurants „Zum grünen  
Baum“, Kriegstraße 5, das Gesuch des Wagenbauers Johann  
Schwab um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer  
Schmiedewerkstatt mit Branntweinbrennerei im Hause Kaiserallee 115,  
die der Gerberstraße. Die Gesuche der Frau Katharina Wäch-  
ter Witwe um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb  
einer Kaffee- und Speisewirtschaft — eines sogen. altholstein  
Restaurants — im Hause Kaiserstraße 28 bzw. um Verlegung  
dieser Konzeption zum Betrieb eines solchen vom Hause Ludwig-  
straße 8 nach ersterem Anwesen, sowie des Kaufmanns  
Friedrich Wilhelm Nieger in Maulbronn um Erlaubnis zur  
Errichtung und zum Betrieb einer Gastwirtschaft in dem Hause  
Hauptstraße 46, Ecke Hohenzollernstraße, im Stadtteil Weier-  
bach, werden durch Anschlag an der Verfündigungstafel zunächst  
zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

\* **Städtische Arbeiten.** Vergeben werden: die Lieferung  
einer elektrischen Turmuhr für die Goethe-Schule an die Firma  
Theodor Wagner in Wiesbaden, die Erweiterung der Kohlen-  
bahn am Rheinhafen an Ingenieur Fr. Wutterfass, die Liefe-  
rung einer Signallampe für den Vergöhrungsbau der Werft-  
II am städtischen Rheinhafen an die Glockengießerei Ge-  
brüder Bachert, die Lieferung von Eisbänken für die Anlagen

im neuen städtischen Krankenhaus an die Firma Hammer und  
Gelbling, die Lieferung von Schiebetüreschränken zur Neuein-  
richtung der Stadtrats-Registatur an die Firmen Joh. Thomas,  
Willing u. Zoller, Johann Werner und August Schaefer, die  
Unterhaltungsarbeiten für das Rheinbad in Magau wie folgt:  
Zimmerarbeiten an Zimmermeister Bollmer in Anielingen,  
Dachdeckerarbeiten an W. Döcker, Anstreicherarbeiten an  
Dolb u. Wagner.

\* **Diebstähle.** Vom 24. bis 27. v. M. wurde in der Wald-  
hornstraße ein rotes, ovales Emaillebild im Werte von 50 M.  
entwendet. — In einem Gasthause in der Kronenstraße gab ein  
Kellner 2 Kartonschachteln mit Kleidungsstücken im Betrage von  
108 M. zur Aufbewahrung. Als er dieselben später abholen  
lassen wollte, stellte es sich heraus, daß ein Unbefugter, angeblich  
im Auftrage des Eigentümers, die Kleider abgeholt hatte. —  
Am 29. v. M. über mittag stahl ein Unbekannter in der Ste-  
fanienstraße 47 M. in bar, eine schwarz-stählerne Damen-Remont-  
uhr und zwei goldene Damerringe im Werte von 73 M.

### Neues vom Tage.

**Paris, 1. Mai.** Am 1. April ds. J. sandte eine Münchener  
Bank eine Anzahl Coupons der französischen Rente, die ein  
Kunde der Bank zu verkaufen suchte, dem französischen Finanz-  
ministerium zu mit der Bitte, die Coupons auf ihre Echtheit zu  
untersuchen zu lassen. Die Coupons wurden als sehr gut imi-  
tiert erkannt. Die Berliner Behörden wurden benachrichtigt.  
Die ganze Fälscherbande wurde in Paris und London ver-  
haftet.

**London, 1. Mai.** Wolkenbrüche richteten in einem großen  
Teile Englands großen Schaden an. Ganze Landstrichen wur-  
den unter Wasser gesetzt. Besonders groß sind die Verheerungen  
im Themsetal. Der Verkehr zwischen einzelnen Ortschaften  
kann nur durch Boote vermittelt werden. Groß ist der Schaden,  
der an Gebäuden und am Getreide angerichtet wurde. Furch-  
bare Egenen spielten sich ab. Auf den Fluten, die vom Winde  
gepeitscht wurden, sah man Hüften, Getreidespeicher und Stal-  
lungen schwimmen. Der Bürgermeister von Maidenhead ließ  
an die Bewohnerschaft, die sich auf die Dächer geflüchtet hatte,  
Brot verteilen. Viele Haustiere kamen in den Fluten um.

**Werftet gelesene Volksfreund-Num-  
mern nicht weg, sondern gebt sie zur  
Agitation weiter!**

### Letzte Post.

#### Friede im Baugewerbe.

**Berlin, 1. Mai.** Der Friede im Baugewerbe ist ge-  
sichert, nachdem gestern auch die Arbeitnehmer in ihren Ver-  
treterversammlungen dem Einigungsantrag zugestimmt  
haben.

**Das Meineidsverfahren gegen den Eulenburg.**  
**Berlin, 1. Mai.** In dem Verfahren gegen den Fürsten  
Eulenburg ist, wie der „Volk-Anzeiger“ hört, gestern  
Abend 8 Uhr unvermutet eine Gerichts-Kommission aus  
Berlin auf Schloß Liebenberg erschienen bestehend aus  
Landgerichtsrat Schmidt, Medizinalrat Dr. Hoffmann,  
Kriminal-Kommissar Nasse und zwei weitere Kriminal-  
beamte. Die Vernehmung des Fürsten Eulenburg erfolgte  
durch den Landgerichtsrat Schmidt. Gleichzeitig unter-  
suchte Medizinalrat Dr. Hoffmann den Fürsten auf seinen  
Gesundheitszustand. Wie das genannte Blatt ferner er-  
fährt, haben Geh. Justizrat Rammel-Neuruppin und Justiz-  
rat Dr. Bronner-Berlin die Verteidigung des Fürsten  
übernommen.

Wie die „Vossische Zeitung“ zu der Entsendung der Ge-  
richts-Kommission zum Fürsten Eulenburg von zuver-  
lässiger Seite hört, ist gegen den Fürsten auf Grund der  
im Münchener Harden-Prozess erfolgten Zeugenaussagen  
die Voruntersuchung von der Staatsanwaltschaft beantragt  
und vom Gericht beschlossen worden und zwar wegen Ver-  
dachts des wissentlichen Meineids. Es handelt  
sich dabei um die eidliche Aussage des Fürsten, keinerlei  
„Schmutzerien“ getrieben zu haben, der die Aussage der  
beiden Münchener Zeugen entgegen steht. Die ärztliche  
Untersuchung hat ergeben, daß Fürst Eulenburg nicht  
transportfähig, sondern schwer krank ist. Es ist auch fest-  
gestellt worden, daß das schwere Leiden schon seit Jahr  
und Tag besteht.

**Von den streikenden Diamantarbeitern.**  
**Antwerpen, 1. Mai.** Die streikenden Diamantarbeiter  
haben beschlossen, vom nächsten Montag ab in allen Schleif-  
ereien die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn ihnen eine  
Lohnaufbesserung von 15 Prozent gewährt werden wird.

**Der Nationalitätenkampf zwischen Polen u. Ruthenen.**  
**Lemberg, 1. Mai.** Nach einer Meldung des „Słowo  
Polski“ wurde in Gnilezka das Gebäude der polnischen  
Schule von Ruthenen in Brand gesetzt. Aus Furcht vor  
weiteren Brandstiftungen lampiert des Nachts die polnische  
Bevölkerung im Freien.

**Der lafterhafte Schah.**  
**Teheran, 1. Mai.** Ein hiesiges Blatt brachte vor kurzem  
einen Artikel, in dem dem Schah ein lafterhaftes Privat-  
leben vorgeworfen wurde. Der Redakteur wurde angeklagt,  
trat aber den Beweis der Wahrheit an für seine Behaup-  
tungen. Der Schah zog darauf die Klage zurück und die  
Zeitung erscheint wieder.

### Vereinsanzeiger.

**Karlsruhe.** (Soz. Verein. — Ausschuß.) Die Zusammenkunft  
in Durlach findet nicht heute Samstag, sondern erst  
Dienstag statt. 2026  
**Karlsruhe.** (Arbeiter-Radfahrer-Verein.) Samstag, den 2. Mai,  
abends halb 9 Uhr, im Lokal: Halbjährliche Generalver-  
sammlung und Wahl der Delegierten zum Bundestag. 2007  
**Karlsruhe.** (Maurerverband.) Samstag, den 2. Mai, abends  
halb 9 Uhr, Versammlung im „Auerhahn“. 1987  
**Durlach.** (Radfahrerverein „Früh auf“.) Sonntag, 8. Mai,  
vormittags 9 Uhr, im Lokal „Darmstädter Hof“: General-  
versammlung mit sehr wichtiger Tagesordnung. Die Mit-  
glieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.  
Der Vorstand. 2005  
**Bergshausen.** (Junge Garde.) Samstag, den 9. Mai, abends  
halb 9 Uhr, Versammlung im „Schwanen“. Vortrag: Was  
wollen die Sozialdemokraten? 2029

### Briefkasten der Redaktion.

**Bruchsal.** Diesen Vortrag hielt wohl ein anderer Herr,  
wenn wir nicht irren, aus Frankfurt a. M. Richard Heise war  
es nicht.

### Wasserstand des Rheins.

Samstag den 2. Mai, morgens 6 Uhr:  
Schusterinsel 2.80, gef. 13 cm, Rehl 2.90, gef. 10 cm,  
Magau 4.89, gef. 9 cm, Mannheim 4.88 gef. 10 cm.

**Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.**  
(Schluß des redaktionellen Teils.)

### Geschäftliches.

**En gros Julius Strauß, Karlsruhe En détail**  
Kaiserstraße 189, zwischen Herren- und Waldstraße.  
Größtes Spezialgeschäft in Bekleidungsstoffen, aller Arten Beklei-  
dungsstoffen, Passanterien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Hand-  
schuhen, Strümpfen, Kravatten, Fäzern etc. etc.  
Ehrendiger Eingang von Neuheiten. — Telefon 872.  
Blusen, halbfertige Roben etc. sehr preiswert!

**Erfinder!**  
Jeder kluge und zielbewusste Erfinder wendet sich  
stets an uns. 698  
**Größtes Entgegenkommen**  
für unbemittelte Erfinder. Auskunft und Rat-  
schläge, eventuell Vervollkommnung kostenlos.  
**Bayers-Patent-Büros.**  
Karlsruhe, Ecke Hübschstr. Freiburg. Trier.

**Friedrichsbad,**  
136 Kaiserstrasse 136.  
An den fünf ersten Tagen der Woche kostet ein  
Wannenbad für Männer und Frauen  
**30 Pfennig.**  
2252  
**Samstags 40 Pfennig.**

Während der langen Winterabende nützt man am besten  
seine freie Zeit durch Selbststudium aus. Einen unschätzbaren  
Freund bei diesem Studium findet man durch die Erlernung  
einer guten Kurzschrift. Der Deutsche Arbeiter-Stenographen-  
Verein unterrichtete letztes Jahr über 500 Personen mittelst der  
Unterrichtsbücher; ferner über 2000 Personen in seinen öffent-  
lichen Kursen. Anfragen wegen des kostenfreien Unterrichts  
beliebe man nebst Beifügung des üblichen Portos an Louis  
Hlath, Frankfurt a. M., Graubengasse Nr. 35, zu richten.



# Sunlicht Seife

wird hergestellt bei Mannheim (Baden) in einer imposanten Fabrik,  
welche mit allen modernen Einrichtungen auf streng wissenschaftlichem  
und technischem Gebiete ausgestattet ist. Diese ist ein Musteretablisement  
Die Qualität der Sunlicht Seife ist garantiert rein und unveränderlich!





# Kaufhaus Max Bondy, Karlsruhe Kaiserstr. 46, zwischen Adler- und Kronenstrasse

## 95 | BONDYS | 95 | WOCHE | 95

<p>3 Kaffeetassen auf. 95</p> <p>1 Tonnentagere auf. 95</p> <p>6 Gewürz- bündchen 95</p> <p>1 Kinderstuhl auf. 95</p> <p>1 Toiletier- büchse 95</p> <p>1 Handapotheke auf. 95</p> <p>1 Nähstühle 95</p> <p>1 Martines stark auf. 95</p> <p>1 60 Stk. Wasch- klammer 95</p> <p>1 Pfeifer 95</p> <p>1 Sparkerseife 95</p>	<p><b>Ein großer Pokal mit. Beamband- 95</b></p> <p><b>Bilder in modernen Rahmen</b></p>	<p>3 Gemüsetonnen 95</p> <p>1 Biered, schön def. 95</p> <p>1 Briefkasten 95</p> <p>4 Rollen Kiolett- papier 95</p> <p>4 farbige Teller 95</p> <p>3 farb. Kaffeetassen 95</p> <p>1 Bad Kerzen auf. 95</p> <p>1 Leuchter, Pol. def. 95</p> <p>2 Wascheife 95</p> <p>1 große em. Kaffe- faune 95</p> <p>1 große em. Nudel- pfanne, 28 cm 95</p> <p>1 Kuchenschale auf. 95</p> <p>1 Handbecken 95</p> <p>1 Paktuch 95</p> <p>1 Gewürz- Schrant auf. 95</p> <p>1 Beilholz 95</p> <p>1 Kuchenschale 95</p> <p>1 Kochbuch, Pracht- ausg. v. D. Davidis 95</p> <p>6 Duschtücher, solide gute Ware 95</p> <p>1 Kischenlampe, auf. mit großem Brenner 95</p> <p>1 3tänder- Tischker 95</p>	<p><b>Ein Marktkorb m. Deckel 95</b></p>	<p>1 Feldstuhl 95</p> <p>1 Schubkarren 95</p> <p>1 Waschbrett mit gut verz. Einlage 95</p> <p>1 Klemmbrett 95</p> <p>1 Küchenspiegel 95</p> <p>1 Kettentische eleg. 95</p> <p>1 Weizenhalbscoll. 95</p> <p>1 Spirituslocher auf. 95</p> <p>1 Beifedterb 95</p> <p>1 Ofenträger 95</p> <p>3 Teller, tief auf. 95</p> <p>2 Teller, flach auf. 95</p> <p>1 Messschüssel auf. 95</p> <p>1 Wanduhr 95</p> <p>1 Strohmattentisch auf. 95</p> <p>1 Rolletisch auf. 95</p> <p>1 Standweibel auf. 95</p> <p>1 Möbelklopper auf. 95</p> <p>1 mit Stahleinlage 95</p> <p>1 Waschschüssel em. auf. 95</p> <p>2 St. Toilettefeife 95</p> <p>1 Rolle Kiolett- pap. 95</p> <p>3 Kinderflaschen 95</p> <p>3 Wassergläser auf. 95</p> <p>1 Zuckerdose bunt 95</p> <p>1 Salzmenage doppelt, bunt 95</p>	<p><b>8 Stück Eilmilchseife zus. 95 Pf.</b></p>	<p>2 Glaswandbilder 95</p> <p>mit Messingrand 95</p> <p>1 eleg. Brotkorb 95</p> <p>1 em. Kaffeekanne 95</p> <p>1 Grobshaus 95</p> <p>2 Fensterbilder zur Auswahl 95</p> <p>6 Beinfische auf. 95</p> <p>1 Metallbrett 95</p> <p>2 gr. Nippfiguren auf. 95</p> <p>1 Kabinettstuhl auf. 95</p> <p>1 Wiffstrahlen aus Metall 95</p> <p>1 P. Ofenträger 95</p> <p>1 Tabakspfeife 95</p> <p>1 Zigarroctui auf. 95</p> <p>1 Zigarrenspitze 95</p> <p>1 Portemonnaie 95</p> <p>1 18. Waschettenladsp. 95</p> <p>1 Garn. Brustknöpfe 95</p> <p>1 Krabattennadel 95</p>	<p><b>Ein grosser Marktkorb ohne Deckel 95</b></p>	<p>1 Birstenkasten auf. holzgeschl. 95</p> <p>1 Zeitungsmappe holzgeschl. 95</p> <p>1 Salzfah auf. 95</p> <p>1 Mehlfaß mit mod. Decors Wert bis 2 Mk. 95</p> <p>3 Messer auf. 95</p> <p>3 Gabeln mit Holzgriff durch- gehend 95</p> <p>1 Kiolett- papier- halter mit Leuchter u. Schwei- denständer 95</p> <p>1 Rolle Papier 95</p> <p>120 Waschlamm auf. mern 95</p> <p>1 Wascheine 25 Mtr. 95</p>
---	--	--	--	---	---	---	--	---

Außer obigen Teilen sind noch andere preiswerte Zusammenstellungen zum Einheitspreis v. 95 Pfg. auf Tischen ausgelegt.



**Waldstrasse 26. Thalia-Theater Waldstrasse 26.**

**Programm vom 2. bis 8. Mai.**

So. Maj. d. Kaiser auf d. Mittelmeerfahrt 1908

1. Von Venedig nach Corfu auf der Kaiserjacht „Hohenzollern.“

Venedig: Die Ankt. Ihr. Maj. u. Begrüssung. Syrakus: So. Maj. d. Kaiser u. F. v. Fürstenberg, Ihr. Maj. d. Kaiserin, Prinzessin Victoria Luise und Prinz Joachim, m. Damen u. Herren d. Hofstaates plaudernd. Panorama!

Palermo: Landung d. Maj., Fahrt d. Corso. Vittori Emanuel, Panorama! Erab. v. Monreale, Frhr. Lancia di Brois.

Corfu: Ank. auf Corfu. Panorama! Die Kais. Familie u. d. griech. Königsfamilie. Die jüngsten Kinder des griechischen Kronprinzenpaars.

2. Tonbild: „Das Mädel ohne Herz.“ Lied, gesungen von Maria Ottmann.

3. Der nervöse Portier. Humoristisch.

4. Ein Wagnerspiel. Hochinteressant.

5. Die Sprungfeder. Humoristisch.

6. Die Gratulanten. Humoristisch.

7. Die japanischen Schmetterlinge. Hervorragend.

8. Aus Not zum Diebe geworden.

9. Im Banne der Lannen. Humoristisch.

**Geschäftseröffnung u. Empfehlung.**

Till. Publikum von Karlsruhe und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich im Hause

**Bachstrasse 77**

eine **mechanische Werkstätte** mit Kraftbetrieb errichtet habe.

Fahrrad- reparaturen jeder Art u. aller Fabrikate, gelassenhaft und preiswert. Einsetzen von Freilauf, emallieren und vernickeln, Pneumatik, Laternen, Glöstern usw. billigt.

Gestützt auf langjährige praktische Erfahrungen bin ich in der Lage, auch alle in mein Fach einschlägigen Aufträge ausführen zu können.

In der Erwartung mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen

zeichnet hochachtend

**Hermann Witzemann.**

**Sonder- Verkauf**

Ca. 1200 Meter **weisse Baumwolltuche** Shirting, Crotonne, Kadapolam, Louisiana und feine Maccoche 14 Pfg. an.

**Austener- Waren**

Ca. 600 Meter **weisse Leinen u. Halbleinen** von 80 bis 108 cm Breite, vorzügliche Qualitäten, staunend billig.

**Besonderes Angebot**

Ca. 200 Stück **feine Blusen** in Woll, Leinea, Batist und Waschstoff, nur neue Facemen das Stück von 2.25 Mk. an.

Große **Bett-, Leib- und Tischwäsche** darunter einzelne Musterstücke fabelhaft billig.

**Farbige Arbeiterhemden** Das Stück von 1.50 Mk. an.

Vorteilhaft eingekaufte große Posten Damenkleider- und Blusenstoffe, Wollwolle u. Waschstoffe werden, um rasch damit zu räumen, fabelhaft billig abgegeben. Wollwolle per Meter von 58 Pfg. an.

**Jacob Löwe** Adolf Löwe Sohn

großes Versandhaus in Mode u. Ausstattungen en détail

Adlerstr. 18a **KARLSRUHE** Adlerstr. 18a

Telephon 2493 Mitglied des Rabattsportvereins. Telephon 2498.

**Drucksachen**

Verfert die

Druckerei Deck & Co., Karlsruhe, Luisenstr. 24.

Schönenfr. 93, 3. St., ist schön möbl. Zimmer u. ein Manndenzimmer bill. zu verm.

Kavelstr. 68, 4. St., links ist ein freundl. möbliertes Zimmer zu verm. Zu erfragen über Mittag und abends.

**2 vollständ. Betten** inklusive Federbett à Ml. 30, 1 Vertiko, ganz neu Ml. 30, 1 Schrant (Stir.) zerlegbar u. poliert Ml. 85, 1 roter Blüsch- Divan mit 8 Taschen Ml. 40, 1 Schifffanter (Stir.) poliert Ml. 25, Bilder, Spiegel, 1 Sportwagen, Stühle, 4 Serren- und Damenräder im Auktionsgeschäft

**27 Hardtstraße 27**

Ludwig-Wilhelmstraße 16

ist ein schön **möbliertes Zimmer** billig zu vermieten. 2028

**Durlach.**

Rindfleisch p. Pfd. 70

Schweinefleisch p. Pfd. 70

Kalbsteisch p. Pfd. 80

empfiehlt 2018

**Karl Knecht**

Wegerei und Wursterei „Zum Anker“.

**Fahrrad- Reparaturen**

an Fahrrädern aller Systeme werden sorgfältig und billigt ausgeführt.

Ferner empfehle meine patent- amtlich geschützte **Luftpumpe** im Fahrradrahmen eingebaut und läßt sich in jedes Fahrrad leicht einfügen.

**F. Metzler** Mechaniker und Fahrradhändler Karlsruhe 26.

Ein schulfreies Wä- chen möchte das Kleider- machen gründlich erlernen. Weidenfr. 15. Seiten 2. St.

**Prima Rotwein**

per Liter von **48 Pfg.** an

empfiehlt die **Spanische Weinhandlung**

**Magin Mayner & Co.**

Schillerstr. 23 Durlacherstr. 38

Lessingstr. 29 Büppurrerstr. 14

Rheinstr. 45 Durlach: Hauptstr. 82

Bruchsal, Pforzheim und Baden.

**Stadtteil Rintheim.**

Einem verehrl. Publikum sowie meinen werten Freunden u. Bekannten bringe ich meine Lokalitäten in empfehlende Erinnerung. Großer Saal, Nebenzimmer mit Klavier, Schattige Gartenwirtschaft, Pringsches Bier, Reine Oberländer Weine. Eigene Schlachtung. 1783

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

**Wilhelm Schäufele, zur Friedrichskrone.**





Vom 1. Mai ab:  
**Grosse**  
**Preisermässigung**  
 auf  
**wollene Damenkleider-**  
 und  
**Blusenstoffe.**  
 Auf besonderen Tischen  
 zum Verkauf ausgelegt.

Rabattmarken **M.** werden auf nebenstehende Preise abgezogen.

**Schneider**  
 Inh. H. Kahl  
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 181.

Reinwollene Blusenflanelle 80 cm breit jetzt Meter **1<sup>00</sup>**  
 Wollene Blusenkaros Neuheiten jetzt Meter **1<sup>50</sup>** und **1<sup>10</sup>**  
 Reinwollene Blusenstoffe beste Qualität jetzt Meter **2<sup>50</sup>** u. **2<sup>00</sup>**

Ein grosser Posten  
**Frühjahrs-Kleiderstoffe**  
 jetzt Meter **2.-, 1.65,**  
**Ganz bedeutend unter Preis.**

Neueste Bordürenstoffe **1<sup>50</sup>**  
 in hellen und dunklen Farbenstellungen  
 jetzt Meter **2.25, 2.95,**

Reinseid. Blusenstoffe **1<sup>00</sup>**  
**Weit unter Einkaufspreis!!**  
 jetzt Meter **2.-, 1.50,**

Ca. 2000 Meter  
**Wollstoff-Reste**  
 2 bis 5 Meter  
 ohne Rücksicht auf frühere Preise  
 Meter **75<sup>3</sup> | u. 1<sup>50</sup>**

Eine grosse Partie  
**Reinwollene Mousseline**  
 vorjährige Muster  
 jetzt Meter **75<sup>3</sup>**

**1000 Meter Waschflanelle 65<sup>3</sup>**  
 für Blusen, nur neue Muster Meter **85, 75.**

**Sohlleder-Ausschnitt**

Rheinstraße 34b Mühlburg Rheinstraße 34b  
 Alle Arten Schuhmägel und Stifte, sowie Schuhmacherbedarf-Artikel, Einlegesohlen, Stiefelsohlen usw. kauft man am am billigsten in der

**Lederhandlung**

Rheinstraße 34b Mühlburg Rheinstraße 34b

**Grosse Auswahl**

**Herren-Strohhüten**

1978 nur neue moderne  
 schon von **50 Pfg.** an  
 Kriegstr. 14 J. Körner Kriegstr. 14  
 Bitte genau auf Nr. 14 zu achten!

**Großes Lager erstklassiger Fabrikate**



in Kaffee- und weisfälligen  
 Kochherden,  
 Majolika, Emaille- u. lackierte  
 Restaurations-Anlagen,  
 Gasherde u. Ofen aller Art,  
**Koch-Geschirr**  
 in Aluminium, Kupfer, Eisen  
 Zinn, „Sanas“, u. Felsen-  
 Emaille

Wasch-, Wring-, Mang- und Messerputz-Maschinen  
 sowie alle Haushaltungs-Maschinen.

**Komplette Küchen-Einrichtungen**  
 liefert zu billigsten Preisen unter Garantie

**Ernst Marx**

Herd-, Ofen-, Küchen- u. Haushaltungs-Artikel-Magazin  
 Luisenstr. 45 Karlsruhe Luisenstr. 45.

**Badischer Arbeiter-Sängerbund.**

Am Sonntag den 3. Mai, nachmittags 3 Uhr,  
 findet in **Walsch** im Saale des Gasthauses  
 zum „Sternen“ eine öffentliche

**Sänger-Versammlung**

statt. Tagesordnung:  
**Warum organisieren wir uns im badischen Arbeiter-Sängerbund?**

Referent: Sangesbruder **B. Vergmann** Karlsruhe.  
 Zu dieser Versammlung hat der Sängerbund „Vorwärts“ Karlsruhe seine Mitwirkung zugesagt und erwarten wir von der Arbeiterschaft Walsch's ein vollzähliges Erscheinen.

**Der Einberufer.**

Donnerstag, 7. Mai, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, im  
 großen Saale der Eintracht, Karlsruhe

**Lichtbilder - Vortrag**

von Herrn **Gustav Möckel** aus Berlin,  
 Herausgeber der Zeitschrift „Kraft und Schönheit“  
 über Körperkultur (Sport, Turnen usw.) und Luftbäder,  
 die einfachsten Mittel zur körperlichen und geistigen Wiedergeburt unseres Volkes, erläutert an 60 farbigen Lichtbildern.  
 Eintritt 50 Pfg.

Im Vorverkauf bei Herrn **L. Neubert**, Reformhaus, Kaiserstrasse 40, für Mitglieder von Sports- und Turnvereinen bei Abnahme von mindestens 10 Karten zu 35 Pfg.

**St. Georgen bei Freiburg.**

Wir laden hiermit alle Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereines und die Volksfreunde hier zu der am Sonntag, 3. Mai stattfindenden

**Versammlung**

in die „Galle“ ein.  
 Den Genossen von hier und Freiburg geben wir bekannt, daß der „Volksfreund“ in folgenden Wirtschaften auflegt: „Ritter“, „St. Georg“, „Galle“, Gasthaus zur „Stube“ und im „Ochsen“. Wir eruchen die Genossen, dies bei Ausflügen zu berücksichtigen. Genossen erscheint recht zahlreich. Genosse Kränzer wird einen Vortrag halten.

Der Vorstand.

**Offenburg.**

Samstag den 2. Mai, abends halb 9 Uhr, in der „Neue Pfalz“ Nebenzimmer

**Arbeiter-Versammlung**

mit Vortrag:  
 „Welche Aufgaben hat der freie Männergesang zu erfüllen“.  
 Referent: Bundesvorstand **Schön** aus Freiburg.  
 Jedermann, insbesondere die langelustigen Arbeiter, ladet freundlichst ein

Das provisorische Komitee.

**Man besichtige sofort**

**Steiners Paradiesbetten**

Allen Brantanten, Hausfrauen und allen, die sich empfehlen, weil nicht der gewöhnliche Basillenherd gewöhnlich gebräuchlicher Betten sondern staub- und geruchfrei, sowie weiche Rücken und Oberbetten nach streng wissenschaftlichen Grundrissen, für jede Jahreszeit haglich warm regulierbar. Keine schweren Stoffe, sondern Steiners Patent-Edelstoffboden. Elegante Bettstellen zu allen Preisen, passend, aus Holz, Eisen, Stahl oder Messing. Komplette Betten von Mk. 35.75 an!

**Allergroßte Auswahl für jed. St.**

In Sanatorien, Hotels und zahlreich Privathäusern seit vielen Jahren eingeführt. Lieferung überallhin frachtfrei. Bestellungen rechtzeitig erbeten. Kataloge, Vertreter mit Mustern gerne zu Diensten. Alleinverkauf zu Fabrikpreisen:

**Reformhaus zur Gesundheit**  
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 40.

Grosses  
**Stofflager**  
 Anfertigung nach Mass

**E. & S. Dreyhuss**  
 Kriegstrasse 8, Ecke Kronenstr.

**Anzüge**

für  
**Männer, Burschen und Knaben**  
 staunend billig.  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Freie Turnerschaft Karlsruhe.**

Montag, 4. April, abends halb 9 Uhr, bei Währlein (Kaiserstr. 13)

**Monatsversammlung**  
 wozu zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht ist.  
 2008 Der Turnrat.

**Neuer Saalbau Mühlburg**

Jeden Freitag **Schlachttag.**  
 Gleichzeitig fuche ich einen **ehrlichen Prüfling**  
 welcher zu Hause schlafen kann als Hausbursche zum sofortigen Eintritt.

**Achtung! Brot- u. Mehl-Abschlag**

bei J. Rabold.  
 Gutes Schwarzbrot liefert 1. Sorte halbes Mehl Ganz weisses Kümmelbrot sowie 7 Weck.  
 Bei drei Brot werden tags-Wechsel beigegeben.

**Schneiderin**

empfiehlt sich im Unter- sämtlicher Damenarbeiten.  
 Fräulein **J. Klinger**  
 Grünwintel, Goltzstr.

**Schirmgeschäfte**

Mühlburg, Gelbstr.  
 empfiehlt sich in

**Schirmen**

sowie Reparaturen und Reparaturen. Prompt und billig. Kein Laden, daher billige Preise.

**Zimmer**

einfach möbliert, nach dem gebend sofort zu vermieten. Amalienstr. 43.

**Sebamm**

empfiehlt sich  
**Marg. Schmitt**  
 Welfenstr. 24, III. Etage.  
 Durlacher Allee 24, ist ein möbliertes Zimmer mit 2 Betten an ordentl. Arbeiter sofort zu verm. 1908

**Markgrafenstr. 36, 515**  
 3. Et., ist ein möbliertes Zimmer mit 2 Betten an ordentl. Arbeiter sofort zu verm. 1908